

# FAKULTÄTSENTWICKLUNGSPLAN

FAKULTÄT ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN UND STADTPLANUNG  
DER BTU COTTBUS-SENFTENBERG  
FÜR DIE JAHRE 2020 BIS 2026

Vorlage durch das Dekanat (1. Lesung)  
im Fakultätsrat: 19. August 2020

Vorlage durch das Dekanat (2. Lesung)  
im Fakultätsrat: 07. Oktober 2020

Vorlage durch das Dekanat (3. Lesung)  
im Fakultätsrat: 04. November 2020  
Zustimmung Fakultätsrat: 02.12.2020

Überarbeitung nach Fertigstellung HEP 11/21-05/22

Zustimmung Fakultätsrat: 04.05.2022

## Inhaltsverzeichnis

1. LEITBILD UND VISION.....	4
2. INHALTLICHE POSITIONIERUNG – KURZZUSAMMENFASSUNG .....	5
3. FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE UND PROFILIERUNG, FORSCHUNGS- UND MATERIALPRÜFANSTALT.....	8
4. LEHRE – AKTUELLER STAND UND ZUKÜNFTIGE AUSRICHTUNG DER STUDIENGÄNGE.....	15
5. WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER, ALUMNINETZWERK, GRÜNDUNGSFÖRDERUNG, WEITERBILDUNG...	22
6. FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES .....	25
7. INNERE STRUKTUR UND RESSOURCENVERTEILUNG.....	30
8. RÄUMLICHE SITUATION – STANDORTKONZEPT DER FAKULTÄT .....	41
9. DIVERSITY, GLEICHSTELLUNG, FAMILIENORIENTIERUNG, INTEGRATION BERUFENER KOLLEGINNEN .....	44
10. QUALITÄTSSICHERUNG IN FORSCHUNG, LEHRE, TRANSFER, SELBSTVERWALTUNG, KOMMUNIKATION .....	46
ANLAGE 1 ORGANIGRAMM DER FAKULTÄT (STAND 11/2021).....	48
IMPRESSUM.....	49

## **Vorwort / Präambel**

Dieser Fakultätsentwicklungsplan (FEP) der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung der BTU Cottbus-Senftenberg (BTU) entstand in zwei Phasen. Die erste Phase geht auf den Zeitraum zwischen Sommer 2019 und Herbst 2020 zurück, in den insbesondere Klausursitzungen des Dekanats und der InstitutsleiterInnen (Juli 2019), mehrere Workshops unterschiedlicher thematisch gegliederter Arbeitsgruppen unter Einbindung aller Statusgruppen und Institute (Herbst 2019 bis Frühjahr 2020) fallen. Die Ergebnisse wurden vom Dekanat im Sommer 2020 zusammengetragen. Der Entwurf wurde im Fakultätsrat und mit den Instituten im Herbst intensiv diskutiert und im Dezember 2020 im Fakultätsrat beschlossen.

Die zweite Phase bezieht sich auf die Zeit ab November 2021 und somit nach Verabschiedung des neuen Hochschulentwicklungsplans (HEP) am 16.09.2021 durch den Akademischen Senat. Ziel ist die Harmonisierung mit den Inhalten des HEP.

Die Fusion von BTU Cottbus und Hochschule Lausitz im Jahr 2013 hatte den Zusammenschluss zweier Fakultäten bau- und planungsorientierter Fakultäten zur Folge, die innerhalb der Fakultät 6 neu geordnet wurden. Nach rund neun Jahren lässt sich bilanzieren, dass die Zusammenlegung erfolgreich vollzogen wurde. Die bestehenden Qualitäten der Vorgängereinrichtungen in Forschung und Lehre konnten bewahrt und weiterentwickelt werden. Zahlreiche Neuberufungen in den letzten vier Jahren haben zudem für einen Innovationsschub gesorgt. Der Reformprozess ist jedoch noch nicht abgeschlossen. In den kommenden Monaten und Jahren stehen weitere Berufungen, Denominationen von Professuren sowie eine teilweise Verschmelzung von zuvor zwei Fachgebieten zu einem an.

Der FEP erlaubt den Ausblick auf die Zeit nach einer langen Phase der Konsolidierung, die bis zum Jahr 2026 im Wesentlichen abgeschlossen sein sollte. Somit gibt der hier festgehaltene Ausblick auf das Jahr 2026 der Fakultät neue Perspektiven in Bezug auf das interdisziplinäre „Cottbuser Modell“, auf die erforderliche Stellenstruktur der Professuren, auf die Weiterentwicklung der Forschungsfelder und der Nachwuchsförderung sowie auf die räumliche Verortung der Fakultät 6 innerhalb der BTU mit ihren unterschiedlichen Standorten.

Mit dem FEP legt die Fakultät einen Leitfaden vor, der in den nächsten Jahren Hintergrund und Entscheidungsgrundlage zugleich für wichtige strukturelle Weichenstellungen hinsichtlich Personals, Lehre und Forschung sein wird. Zu den dringenden Aufgaben gehört die Neuberufung von Professuren, nachdem bereits in den vergangenen fünf Jahren Professuren erfolgreich besetzt werden konnten. Immerhin noch rund ein Drittel aller Professuren ist in den kommenden fünf Jahren neu zu besetzen. Hierin liegt eine sehr große Herausforderung und Chance; zugleich wird die große Verantwortung dieses Entwicklungsplanes deutlich. Nur so weit die Aufgabe der Stellenplanung gut gelöst wird und es gelingt, gute Köpfe an die Fakultät zu binden, wird sich Erfolg in allen anderen wesentlichen Aufgaben der Fakultät – Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Internationalisierung – einstellen.

An dieser Stelle bedankt sich das Dekanatsteam herzlich für die kollegiale Zusammenarbeit. Ohne das große Engagement vieler KollegInnen, MitarbeiterInnen und Studierender würde der in die Zukunft weisende Fakultätsentwicklungsplan nicht in dieser Qualität vorliegen.

# 1. Leitbild und Vision

## Leitbild

*Gemeinsam Tradition verstehen, Qualität vermitteln, Innovation erforschen*

Die Fakultät 6 der BTU Cottbus-Senftenberg forscht und lehrt in einem interdisziplinären Zusammenschluss von planenden, entwerfenden, ingenieurwissenschaftlichen, künstlerischen, geschichtlichen, juristischen, sozialwissenschaftlichen und ökonomischen Fachgebieten in einem stetigen und konstruktiven Austausch, der Stärke des sogenannten *Cottbuser Modells*. Sie trägt die Ergebnisse dieser Prozesse nach außen, um nicht nur in der Region einschließlich der Hauptstadtregion, sondern auch grenzüberschreitend und international ihr Profil zu schärfen, als Partner zu agieren, hochqualifizierte Studierende, Lehrende und Forschende zu gewinnen und auf diesem Wege national und international Referenz zu werden.

## Vision

Die Fakultät 6 der BTU Cottbus-Senftenberg bietet eine exzellente und individuell zugeschnittene Planungs- und Bauausbildung, in der ArchitektInnen, BauingenieurInnen, StadtplanerInnen sowie Bau- und KunsthistorikerInnen mit- und voneinander lernen. Sie ist ein international renommiertes Zentrum der Kulturerbestudien, ein Leuchtturm in Fragen von Transformation und Strukturwandel und ein starker internationaler Hochschulpartner, der durch seine bauhistorische, technische und entwurfs- und planungsbezogene Forschung WissenschaftlerInnen und wissenschaftlichen Nachwuchs in den Süden Brandenburgs zieht. Cottbus und die Lausitz dienen hierbei als spannendes und vielfältiges Reallabor für Forschung und Lehre.

## 2. Inhaltliche Positionierung – Kurzzusammenfassung

Nach der Gründung der neuen Fakultät 2013 hat sich inzwischen ein deutliches Bekenntnis zur Interdisziplinarität in Lehre und Forschung in allen Bereichen der Fakultät entwickelt. Der gemeinsame Neustart ist gelungen, wie nicht nur die Nachfrage nach den Studiengängen durch Studierende sowie die interdisziplinären Projekte in Lehre und Forschung auch fakultätsübergreifend zeigen.

Für die **Forschung** (Abschnitt 3) wurden in der Entwicklungsphase der BTU im Hochschulentwicklungsplan Schwerpunkt-Forschungsfelder benannt. Die Fakultät hat in dieser Phase vier Schwerpunkte herausgearbeitet, die vorhandene Aktivitäten bündeln und Rahmen für die Initiierung neuer gemeinsamer Aktivitäten geben. Der am Institut für Bau- und Kunstgeschichte (IBK) verankerte Bereich *Kulturerbe / Cultural Heritage* mit mehreren DFG-Drittmittelprojekten und einem DFG-Graduiertenkolleg hat sich bereits als ein Leuchtturm an der BTU etabliert. Die Themenbereiche *Klimagerechtes Bauen – Climate-adapted Building, Transformationsräume / Spaces of Transformation* bündeln hochaktuelle und längerfristig relevante, übergreifende Arbeitsgebiete für ArchitektInnen, Stadt- und RegionalplanerInnen, BauingenieurInnen und BauhistorikerInnen mit großem Potential für Verbundprojekte mit anderen Fakultäten der BTU. *Digitale Entwurfs- und Planungsprozesse, Modellierung und Fertigung / Digital Design, Modelling and Fabrication* umfasst die entwurfs- bzw. prozessbasierte Forschung in der Architektur und in der Konstruktion, inklusive rechnergestützter Methoden.

Die Forschungs- und Materialprüfanstalt (FMPA) gehört als Einrichtung für vielfältige Forschungs- und Drittmittelaktivitäten zu unserem Selbstverständnis. Sie ist zugleich Anlaufstelle für die Industrie in der Region und darüber hinaus. Innerhalb des zeitlichen Geltungsbereichs dieses FEPs müssen entscheidende Personalstellen wiederbesetzt werden, um die Leistungsfähigkeit als Prüflabor aufrecht zu erhalten. Zudem sollen die am Standort Sachsendorf verankerten Labore der Fachgebiete mit der FMPA räumlich konzentriert werden. Die Neuordnung der FMPA wurde auf den Weg gebracht.

In der **Lehre** (Abschnitt 4) ist die Fakultät mit gut bis sehr gut nachgefragten Studiengängen grundsätzlich ausgelastet. Die grundständigen konsekutiven Studiengänge *Architektur* (B.Sc., M.Sc.), *Bauingenieurwesen* (B.Sc., M.Sc.), *Städtebau und Stadtplanung* (B.Sc., M.Sc.) sollen beibehalten und weiter profiliert werden. Im Rahmen der Profilierung wird der Planungszweig auch eine Umbenennung erfahren: *Stadtplanung und Städtebau* (B.Sc.) sowie *Stadt- und Regionalplanung* (M.Sc.). Diese Studiengänge werden durch ein weiteres grundständiges Studienangebot *Bau- und Kunstgeschichte* (B.A., M.A.) ergänzt, das vom Institut für Bau- und Kunstgeschichte getragen wird. Die neuen Studiengänge im Bereich der Bau- und Kunstgeschichte lassen sich mit den etablierten Angeboten gut vernetzen und tragen zur Profilierung bei. Sie liefern zusätzlichen Nachwuchs, auch für eine weltweit beachtete Forschung in diesen Bereichen.

Die grundständigen Studiengänge werden derzeit durch „Aufbau“-Masterstudiengänge *World Heritage Studies* (M.A.), *Heritage Conservation and Site Management* (M.A.), *Urban Design and Revitalization of Historic Districts* (M.A.) und *Klimagerechtes Bauen und Betreiben* (M.Sc.) ergänzt. Diese „gewachsene“ Struktur soll noch besser auf die grundständigen Master-Studiengänge abgestimmt werden.

In der Lehre ist eine teils ungleichmäßige Verteilung von Lehrbelastungen zu konstatieren. Bei mehreren Fachgebieten liegt seit Jahren regelmäßig eine Auslastung von etwa 120 % und mehr vor. Anpassungen im Personal und in den Studierendenzahlen sollen diese Disparität ausgleichen helfen.

Das *Cottbuser Modell* wird stetig fortgeschrieben und auf die strukturellen Entwicklungen innerhalb der Fakultät abgestimmt. In den Bachelor-Studiengängen wird durch gemeinsame Lehrformate der Grundstein für das wechselseitige Verständnis der unterschiedlichen Professionen innerhalb der Fa-

kultät 6 gelegt. Auf Masterebene arbeiten bereits disziplinar vorgebildete Studierende in interdisziplinären Projektteams gemeinsam an komplexen Planungs- und Forschungsthemen. Grundbaustein des *Cottbuser Modells* ist das etablierte und erfolgreich praktizierte *Projektstudium* mit guten Betreuungsverhältnissen – ein zentrales Alleinstellungsmerkmal für das Studium an der BTU.

An der Fakultät besteht Konsens darüber, dass Maßnahmen zur *Internationalisierung* – vor allem im Bereich der Lehre – stabilisiert und ausgebaut werden müssen, sowohl um die eigenen Studierenden für die globalisierte Fachwelt fit zu machen, als auch um Studierende aus dem Ausland zu gewinnen. Dafür werden Umstrukturierungen der Studiengänge sowie englischsprachige Lehrangebote erforderlich, die stärker miteinander vernetzt werden sollen. Hierbei spielt die Stärkung der Sprachkompetenz eine wesentliche Rolle.

Die Formen des **Wissens- und Technologietransfers** (Abschnitt 5) an der Fakultät sind so unterschiedlich wie die Fachkulturen der einzelnen Institute selbst. Neben den „klassischen“ Transferaktivitäten, vor allem im Institut für Bau- und Kunstgeschichte (IBK) und im Institut für Bauingenieurwesen (IBAU), finden wirksame Aktivitäten im Institut für Stadtplanung (INSTA) und im Institut für Architektur (IAR) statt, wo beispielsweise mit öffentlichen Institutionen, Bauverwaltungen, wirtschaftlichen und politischen Akteuren sowie Bauträgern reale Aufgabenstellungen als Projektaufgaben in das Studium integriert und praxisnahe Situationen hergestellt werden. Teilweise finden studentische Ergebnisse Eingang in die reale Planung.

Große Unterschiede gibt es in der **Nachwuchsförderung** (Abschnitt 6). Während das IBK mit dem *DFG-Graduiertenkolleg* und der *IGS Heritage Studies* hervorragende Instrumente der Postgraduiertenförderung etabliert hat, gibt es an den anderen Instituten/Fachgebieten Entwicklungsbedarf. Am Institut für Stadtplanung (INSTA) werden neben Nachwuchsprogrammen im Rahmen von Forschungsprojekten ein Doktorandenkolloquium sowie eine Research Hour etabliert, beides jeweils fachgebietsübergreifend. Die Qualifizierung durch künstlerische/entwurfsbasierte Promotionen gilt als wichtiges mittelfristiges Vorhaben für die Nachwuchsförderung in der Architektur, wo wissenschaftliche Promotionsvorhaben traditionell nur eine untergeordnete Rolle spielen.

An der **Struktur der Fakultät** (Abschnitt 7) mit der Zuordnung der Fachgebiete zu den vier Instituten Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und Bau- und Kunstgeschichte soll festgehalten werden. Nach intensiver Debatte innerhalb beider ehemals getrennter Fakultäten während der Fusionsphase genießt das bisherige Institutmodell mit seinem Bezug zu den Studiengängen als bestmöglicher Ansatz mittlerweile breite Zustimmung. Im Findungsprozess wurden neben der Präzisierung der Denominationen einiger bestehender und zu berufender Professuren mit Perspektive auf 2025 Umwidmungen von Fachgebieten und weiterer Professuren vorgeschlagen. Zur Sicherstellung der Betreuung von DoktorandInnen legt die Fakultät großen Wert auf einen nahtlosen Übergang von ausscheidenden auf neu berufene Professuren. Um das wissenschaftliche Potenzial und Renommee der ausscheidenden ProfessorInnen zu nutzen und die Voraussetzungen für die Durchführung von DFG-Verbundprojekten auch nach Ende der aktiven Dienstzeit zu gewährleisten, befürwortet die Fakultät die Errichtung einer wissenschaftlichen Einrichtung (Arbeitstitel: *senior academy*), deren Angehörige weiterhin als Mitglieder der BTU wissenschaftlich tätig sein können.

Die **Standort- und Raumstrategie** (Abschnitt 8) des letzten FEPs wurde größtenteils umgesetzt. Durch das Bekenntnis zur Interdisziplinarität in Lehre und Forschung sowie zur projektbezogenen Lehre erhält die räumliche Integration der verschiedenen Bereiche oberste Priorität. Das Zentrum der Fakultät mit allen Arbeitsplätzen soll in den Lehrgebäuden 2A/B und 2C/D und in der angegliederten FMPA auf dem Zentralcampus sein. Die Gebäude und Labore auf dem Campus Sachsendorf sollen nach dem Neubau der FMPA hingegen einer neuen, von der Fakultät losgelösten Funktion zugeführt werden.

In der **Qualitätssicherung** (Abschnitt 10) sowie in der Unterstützung von **Diversity, Gleichstellung und Familienorientierung** (Abschnitt 9) bekennt sich die Fakultät – neben den vorhandenen, vielfältigen Maßnahmen auf Universitätsebene – zu strukturell integrierten Lösungen, die in der Fakultät gut realisierbar und teilweise schon übliche Praxis sind. Als potenziell auf vielen Ebenen sehr wirksame Maßnahme sind die Mentoring-Programme in den Studiengängen besser zu strukturieren.

### 3. Forschungsschwerpunkte und Profilierung, Forschungs- und Materialprüfanstalt

#### Profilbildende Forschungsschwerpunkte der Fakultät

Die vier Institute der Fakultät verfolgen in ihrer grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung zurzeit vier profilbildende Schwerpunkte, die sich in die zentralen Profillinien *Globaler Wandel und Transformationsprozesse*, *Energiewende und Dekarbonisierung* sowie *Künstliche Intelligenz und Sensorik* der BTU Cottbus-Senftenberg einbetten lassen bzw. diese miteinander verknüpfen:

- Kulturerbe – Cultural Heritage
- Klimagerechtes Bauen – Climate-adapted Building
- Digitale Entwurfs- und Planungsprozesse, Modellierung und Fertigung – Digital Design, Modelling and Fabrication
- Transformationsräume – Spaces of Transformation.

Diese vier Forschungsfelder wurden in den letzten sechs Jahren verstetigt und ausgebaut. Um diese Forschungsschwerpunkte weiterzuentwickeln, werden verbindende Strukturen quer zu den bestehenden Instituten geschaffen. Jedes Fachgebiet ordnet sich mindestens einem Forschungsschwerpunkt zu. Unabhängig davon findet die außerhalb dieser Schwerpunkte ausgeübte individuelle Forschung weiterhin die Wertschätzung der Fakultät.



Abbildung 1: Forschungsschwerpunkte von Fakultät (innen) und Universität (außen)

## **Forschungsschwerpunkt *Kulturerbe – Cultural Heritage***

Der Forschungsschwerpunkt *Kulturerbe – Cultural Heritage* ordnet sich in die Profillinie *Globaler Wandel und Transformationsprozesse* der BTU ein und beschäftigt sich mit der Analyse historischer Städte, Siedlungen, Kulturlandschaften, Bauwerke, Konstruktionen sowie Entwurfs- und Prozessmethoden. Im Fokus stehen dabei Formen und Praktiken der Nutzung und Umnutzung, Technologien des Konstruierens, Bauens und Erhaltens sowie Fragen des gesellschaftlichen und konservatorischen Umgangs mit materiellem wie immateriellem Kulturerbe. Einzelne Forschungsprojekte zielen auf das Verständnis historischer Planungen, Entwurfskonzepte und Bauweisen auf Basis bauarchäologischer, experimenteller und archivgestützter Forschung, auf deren geistes- und sozialwissenschaftliche Kontextualisierung und Interpretation bis hin zu aktuellen technologischen Entwicklungen in der Entwurforschung sowie auf die Entwicklung von Methoden zu ihrer visuellen Vermittlung. Historische Bauten, Planungsmedien und Zeugnisse zu Entwurfsmethoden werden damit als Primärquellen zur Technik-, Wissens- und Sozialgeschichte erschlossen und geben Einblick in die kulturellen, sozialen, ökonomischen und politischen Strukturen, innerhalb derer sie entstanden sind; an ihnen lassen sich Prozesse der langfristigen Nutzung und Nutzungsveränderung als Ausdruck sich wandelnder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und kultureller Wertesysteme untersuchen. Nicht zuletzt lassen sich aus ihnen auch Ansätze zur Entwicklung neuer Entwurfskonzepte und Konstruktionsweisen gewinnen. Hier liegt ein besonderes Potenzial zur engen Vernetzung der Disziplinen innerhalb der Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung mit den übrigen Fakultäten der BTU sowie darüber hinaus.

Der wissenschaftliche Austausch zwischen den in den Instituten verankerten Disziplinen erlaubt die interdisziplinäre Verknüpfung geistes- und ingenieurwissenschaftlicher Methoden im Rahmen des Forschungsschwerpunkts. Neue Verfahren zur Erfassung, Simulation, Visualisierung, Rekonstruktion und Bewertung historischer Bauten werden so direkt in die Arbeit integriert und prägen das Profil der Cottbuser Architektur- und Bauforschung. Interdisziplinär angelegte Forschungsthemen wie z.B. denkmalpflegerische Konzepte, Heritage Management und Conservation in der Schnittmenge von Historischer Bauforschung, Ausgrabungswissenschaft und Stadtumbaustrategien werden in enger Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungsinstituten wie dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI), dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und archäologisches Landesmuseum (BLDAM) sowie internationalen Partnern entwickelt. Die Bereiche Modellierung, Simulation, Visualisierung und Management tragen mit eigenständiger Forschung zur methodischen und strategischen Innovation im Forschungsschwerpunkt bei. Neben der Mitwirkung an größeren Verbundprojekten, wie zum Beispiel in DFG-Schwerpunktprogrammen oder fakultätsübergreifenden interdisziplinären Verbänden bis in den Bereich der Energiewirtschaft, werden zahlreiche Drittmittelprojekte bereits durchgeführt und sollen künftig eingeworben werden.

Besonders anerkannte Bedeutung und internationale Sichtbarkeit erhält der Forschungsschwerpunkt durch die enge Verknüpfung mit einer umfangreichen wissenschaftlichen Nachwuchsförderung: einerseits im PhD-Programm *Heritage Studies*, andererseits im DFG-Graduiertenkolleg 1913 *Kulturelle und technische Werte historischer Bauten*, dessen international vielbeachtete Arbeit dank einer erfolgreichen Verlängerung bis Anfang 2023 fortgesetzt werden kann. Anfang 2021 nahm zudem das DFG-Schwerpunktprogramm 2255 *Kulturerbe Konstruktion* seine Arbeit auf, in dem von Cottbus aus für 6 Jahre ein interdisziplinär angelegter Forschungsverbund zum Kulturerbe der Hochmoderne koordiniert wird. Zukünftige Verbundprojekte zur Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit werden in der interdisziplinären Vernetzung u.a. mit dem Bauingenieurwesen, der Stadt- und Regionalplanung, dem Umweltschutz und Maschinenbau entwickelt.

Die BTU ist außerdem Gründungsmitglied des Expertennetzwerks *Archaeological Heritage Network* (ArcHerNet) – angesiedelt beim Auswärtigen Amt. Das Netzwerk betreibt das Pilotprojekt *Die Stunde Null – für eine Zukunft nach der Krise* zum Wiederaufbau in Syrien. Die BTU engagiert sich im Projekt insbesondere für den Wiederaufbau kriegszerstörter Kulturstätten im Norden Syriens. Wichtige Ko-

operationspartner sind u.a. die UNESCO, der Internationale Rat für Denkmalpflege ICOMOS, das Deutsche Archäologische Institut (DAI), das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK), der DAAD, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK).

In Planung ist ein Archiv, in dem sowohl die Forschungsdaten aus den langjährigen Arbeiten auf dem Gebiet der archäologischen Bauforschung, die inzwischen einen bedeutenden Fundus darstellen, sowie am IBK vorhandene Nachlässe und Aktenbestände nachhaltig gesichert, erschlossen, aufgearbeitet und verfügbar gemacht werden sollen. Die Bestände umfassen historische Dokumente und Schriftquellen, Plan- und Bildmaterialien, audiovisuelle Medien, virtuelle Modelle sowie digitale Forschungsdaten, etwa zur räumlichen Erfassung bauarchäologischer Befunde.

### **Forschungsschwerpunkt *Klimagerechtes Bauen – Climate-adapted Building***

Der Forschungsschwerpunkt *Klimagerechtes Bauen – Climate-adapted Building* ordnet sich in die Profillinie *Energiewende und Dekarbonisierung* der BTU ein und besitzt ausgeprägte Berührungspunkte zur Profillinie *Globaler Wandel und Transformationsprozesse*. Im Schwerpunkt sind vor allem Themen der ökologisch-energetischen Bauforschung, der Ressourcenschonung und Forschungen zum klimaanangepassten und kontextuellen Planen und Bauen in Verbindung mit innovativen und zukunftsorientierten Anlagenkonzepten in Gebäuden zusammengefasst.

Interdisziplinäre Forschungsvorhaben in diesem Bereich reichen über das klassische Wechselspiel von klimagerechter Entwurfs-, Werkstoff- und Anlagenforschung hinaus in die Maßstabebene der nachhaltigen Stadtentwicklung im Sinne einer ökologisch, ökonomisch und sozial verträglichen Neuausrichtung. Hierfür stehen u. a. Forschungsvorhaben zu Transformationsprozessen im Bereich der technischen Infrastruktur im Zusammenhang mit dem Energie-, Wasser- und Naturhaushalt in der Stadt und der Region, zu Energieversorgungskonzepten für Stadtquartiere und ländliche Regionen, zu Mobilitätschnittstellen, zur Kreislaufwirtschaft, zur Klimaanpassung von Stadt und Region, z.B. zur Weiterentwicklung der Ressourceneffizienz schwimmender Bauten (Institut für Schwimmende Bauten).

Sollen die globalen klimapolitischen Ziele und die daraus resultierenden nationalen Vorgaben erfüllt werden, müssen in Zukunft die klimaangepasste Bauwerkshülle genauso wie die klimaangepasste Technik eine noch größere Bedeutung erlangen. Zudem muss das Augenmerk auf die Wiederverwendung bestehender Bausubstanz gelegt werden, um die in den bestehenden Gebäuden eingebaute „graue Energie“ als Ressource weiter zu nutzen. Die institutionell bestehenden Labore in der FMFA und am Fachgebiet Bauphysik und Gebäudetechnik bieten gute Grundlagen für Lehre und Forschung und sollen erhalten und an den zukünftigen Bedarf angepasst werden.

*Climate-adapted Building* ist untrennbar verbunden mit allen Ansätzen zur Erhaltung bestehender Bausubstanz – egal ob im Hochbau, Tiefbau oder im Infrastrukturbau. Hier kann der Schwerpunkt bisher solitäre Aktivitäten innerhalb der Fakultät zusammenführen und durch Bündelung unterschiedlicher Forschungsmethoden mit enormer Triebkraft in die Forschung der Fakultät und darüber hinaus hineinwirken.

### **Forschungsschwerpunkt *Digitale Entwurfs- und Planungsprozesse, Modellierung und Fertigung – Digital Design, Modelling and Fabrication***

Der Forschungsschwerpunkt *Digitale Entwurfs- und Planungsprozesse, Modellierung und Fertigung – Digital Design, Modelling and Fabrication* vereint Forschungsansätze in Architektur und Bauingenieurwesen durch Verknüpfung ingenieurwissenschaftlicher und entwurfsorientierter Methoden mit digitalen Technologien zur Gestaltung, Optimierung, Berechnung, Steuerung und Fertigung von Bau- und

Tragwerken. Ein zentraler Forschungsansatz thematisiert hierbei das datenbasierte Building Information Modeling (BIM), um Konstruktionen des Hoch-, Tief- und Verkehrsbaus von Entwurf und Errichtung, über deren Nutzung bis hin zu Sanierung bzw. Abriss im digitalen 5D-Modell mit Informationen zu Geometrie, Material, Menge, Zeit, Finanzen online abzubilden. Eine solche Modellverknüpfung vereinfacht substantiell die ganzheitliche wirtschaftliche und ökologische Bewertung von Bauwerken und baulichen Anlagen sowie deren nachhaltige und nutzergerechte Instandhaltung und Sanierung.

Konkret thematisiert der Bereich *digitaler Entwurfsmethoden* ein breites Spektrum an Formfindungsprinzipien und automatisierten Prozessen in Entwurf und Planung im Hoch-, Städte- und Landschaftsbau (Research by Design). Der Einfluss des digitalen Entwerfens auf Architektur und Visualisierung wird im Kontext der *Digital Humanities* zur Reflexion des Entwurfsprozesses erforscht – z.B. in Hinblick auf die Konvergenz von Werkzeug und Formensprache.

Neben parametrischen, prozessualen und evolutionären Entwurfsansätzen wird an Themen geforscht, die mit Hilfe des maschinellen Lernens und tiefer neuronaler Netze neuartige Entwurfs- und Optimierungswerkzeuge für Architekten und Bauingenieure bereitstellen. Unter dem Aspekt *Forschendes Entwerfen* werden wissenschaftliche Methoden in Zusammenhang mit Entwurfsprozessen definiert, die zusammen mit neuartigen roboterbasierten Fabrikationsmethoden ein großes Feld von Interaktionen mit benachbarten Disziplinen sowie eine Vielzahl an Verknüpfungen zu anderen Fakultäten eröffnen.

Ingenieurwissenschaftliche Forschungsansätze konzentrieren sich auf die Bereiche *Digitale Methoden, Tragwerk, Material und Bauphysik* im Umfeld gesellschaftsrelevanter Problemstellungen, wie zur wissenschaftlichen Forcierung und Begleitung des Strukturwandels in der Lausitz.

Im Bereich *Digitale Methoden* wird auf Grundlage des Building Information Modeling (BIM) das weitergehende Infrastructure Information Modeling (IIM) entwickelt, um Raum- und Objektplanung sowie Management und Interaktion von Städten und ländlichen Regionen in einem 5D-Modell digital zu organisieren. Neben neuen Optionen z.B. für Bauablaufs- und Kollisions- oder Schallanalysen eröffnen sich der Mobilitätsforschung als Verknüpfung zum Forschungsschwerpunkt *Spaces in Transformation* neue Perspektiven.

Im Bereich *Tragwerk* nehmen Entwicklung, Umsetzung und Optimierung von Methoden und Theorien für eine nachhaltige, effiziente und zuverlässige Tragwerksberechnung die zentrale Rolle ein. Die an der Fakultät entwickelte *Vereinfachte Fließzonentheorie* oder isogeometrische Ansätze führen zu bedeutend schnelleren, gleichwohl genauen Berechnungen und damit verringertem Energieaufwand. Durch optimierte Modellierung innovativer Fügeverfahren unter Berücksichtigung von Herstellungseinflüssen sollen nachhaltige Bemessungs- und Konstruktionslösungen geschaffen werden.

Die Erforschung aktiver und hybrider Konstruktionen ermöglicht neuartige und energieeffiziente Leichtbauten mit reduziertem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Die Leistungssteigerung wird hierbei durch Kombination von unterschiedlichen Werkstoffen, Elementen, Funktionen und Technologien auf Material-, Querschnitts- und Tragwerkebene erreicht. Eine durchgängige Prozesskette von der Planung bis zur automatisierten Fertigung solcher Konstruktionen wird fakultätsübergreifend mit innovativen Fertigungskonzepten aus der Automobilbranche, der Automatisierungstechnik und dem Maschinenbau durch mehrere große Verbundprojekte vorangetrieben. Besondere Bedeutung erfahren die Forschungsschwerpunkte im Konstruktiven Ingenieurbau durch die enge Verzahnung mit der Industrie. Neben DFG-Projekten wurden und werden zahlreiche Verbundprojekte (AiF, ZIM, BMI, BBSR) mit weiteren Universitäten und großer Industriebeteiligung forciert, um die gewonnenen Erkenntnisse schnellstmöglich in der Praxis zu etablieren und den Technologietransfer zu beschleunigen.

Als Verknüpfung zu den Forschungsschwerpunkten *Climate-adapted Building* und *Spaces of Transformation* thematisieren die Forschungen im Bereich *Bauphysik* aktuelle Fragestellungen zu Sektoren-

kopplung und Strukturwandel. Hierzu werden simulative Themen wie die Modellierung der Hygrothermie von Raumluft und Umfassungskonstruktionen sowie die Besiedlung von Wasserflächen mit experimenteller Forschung verknüpft.

Mit Brückenschlag zum Forschungsschwerpunkt *Climate-adapted Building* fokussiert der Bereich *Materialforschung* nachhaltige Lösungsansätze zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Baustoffherstellung. Hierbei stehen die Entwicklung von energieeffizienten Herstellungsmethoden und die Nutzung industrieller Reststoffe im Mittelpunkt. Einen breiten Raum nimmt zudem die Entwicklung neuartiger, innovativer Baustoffe ein – ein Teilbereich, der zunehmend an Bedeutung gewinnt, z.B. mit Blick auf die Erhöhung der Dauerbeständigkeit von Baustoffen und –materialien.

### **Forschungsschwerpunkt *Transformationsräume / Spaces of Transformation***

Die Lausitz befindet sich seit vielen Jahren und für viele Jahre in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Die BTU, insbesondere die Fakultät 6, ist prädestiniert für den Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt *Transformationsräume / Spaces of Transformation*. Dieser ordnet sich in die Profillinie *Globaler Wandel und Transformationsprozesse* der BTU ein. Ziel des Forschungsschwerpunktes ist es, die baulich-räumlichen, sozialen, ökologischen, wirtschaftlichen, technologischen und kulturellen Entwicklungen von Städten und Regionen und die dadurch ausgelösten Transformationsprozesse im Zusammenhang zu untersuchen, um ganzheitliche und innovative Ansätze zur Lösung drängender Zukunftsfragen zu entwickeln. Fragen des Klimawandels, des Umweltschutzes, der Digitalisierung, der zunehmenden Disparitäten der Raumentwicklung, baukultureller Ansprüche und Ausprägungen sowie der demokratischen Mitbestimmung stehen im Vordergrund. Nicht zuletzt bedürfen Veränderungen des umbauten Raums bzw. der umbauten Landschaft der Schaffung prozessualer und rechtlicher Voraussetzungen – neue Formen der Transformation können mitunter neue Prozess- und Rechtsfragen aufwerfen, die ebenfalls zum Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt gehören.

Die Beschäftigung mit dem Strukturwandel in der Lausitz bildet dabei einen wesentlichen regionalen Schwerpunkt. Gemeinsam mit der Fakultät 5 plant das Institut für Stadtplanung den Aufbau und die Etablierung eines *Zentrums für Strukturwandel und Regionalentwicklung (ZeStuR)* als Adresse in der Region. Dabei werden Forschungsansätze interdisziplinär in enger Kooperation mit WissenschaftlerInnen aus anderen Disziplinen sowie transdisziplinär mit verschiedenen AkteurInnen aus der Praxis entwickelt. Das ZeStuR soll Grundlagenforschung zum Strukturwandel leisten sowie international anwendbare Resultate generieren. Über das Zentrum, das Bestandteil des geplanten *Lausitz Science Park* werden soll, wird eine international sichtbare, interdisziplinäre Forschungsexpertise zu Fragen des Strukturwandels aufgebaut, so dass auch andere Strukturwandelregionen von den hier gewonnenen Erkenntnissen profitieren und lernen können. Die Lausitz soll sich über die regionalen und nationalen Grenzen hinweg als Standort für wissenschaftliche und gestalterische Exzellenz in Fragen zum Strukturwandel etablieren. Das ZeStuR leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Vision, eine Modellregion für den Strukturwandel zu schaffen, und zwar im engen Abgleich mit den Resortforschungsaktivitäten des Kompetenzzentrums des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in Cottbus (ein Rahmen-Kooperationsvertrag befindet sich im Abstimmungsprozess).

Konzepte zur intelligenten Weiterentwicklung von sozialen und technischen Infrastrukturen für eine gerechte und zukunftsfähige Daseinsvorsorge und Mobilität, zur Regionalisierung von Ernährungs- und Wirtschaftskreisläufen, zum nachhaltigen Umgang mit Bergbaufolgelandschaften, Grenzregionen sowie zukunftsweisenden Siedlungs- und Landschaftsstrukturen, die auch die Transformation der Strukturen der Energie- und Wasserinfrastrukturen vor dem Hintergrund des Klimawandels berücksichtigen, stehen im Fokus der Forschungsaktivitäten. Diese eint das Ziel, gemeinwohlorientierte Planungsan-

sätze für eine nachhaltige und innovative Gestaltung von Städten, Gemeinden und Regionen zu entwickeln. Darüber hinaus stärkt die Fakultät ihr Forschungs- und Aktionsprofil in der Kleinstadtforschung über den Auf- und Ausbau des *HochschulCampus KleinstadtForschung (HCKF)* am Standort der BTU.

Die baukulturellen, geschichtlichen Betrachtungen und Erfahrungen von Regionen, identifikationsstiftenden Kulturlandschaften und Stadt-Land-Beziehungen sind ein weiterer wichtiger Teil des Forschungsschwerpunktes und bilden die Grundlage für die strategische Weiterentwicklung auf wissenschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Ebene über Synergien zum Forschungsschwerpunkt *Cultural Heritage*.

Im Austausch und in Kooperation mit anderen Fakultäten, u.a. den Wirtschaftswissenschaften, Umweltwissenschaften oder der Sozialen Arbeit sowie außeruniversitären Instituten (z.B. *Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)*, *Leibniz-Institut für Ökologische Raumentwicklung (IÖR)*, *Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)*, *Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)*, *Institut für Neue Industriekultur (INIK)*, *Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)*, *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)*), werden Methoden und Strategien zur Transformation der baulichen und (kultur-)landschaftlichen Umwelt entwickelt. Existierende Rahmenbedingungen wie z.B. der demographische, strukturelle und klimatische Wandel sowie Netzwerke mit verschiedenen regionalen und überregionalen Stakeholdern bieten für Analysen, Konzepte und Lösungsmöglichkeiten einen Referenzraum. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Lösungen in regionalen sowie lokal vernetzten Projekten wie in internationalen Forschungsvorhaben können auf andere Regionen mit vergleichbarem Strukturwandel übertragen werden. Dazu werden die bestehenden Kooperationen mit vielen lokalen, überregionalen und internationalen Partnern ständig erweitert (z.B. *Land Innovation Lausitz*, *RWTH Aachen zur Transformation von Bergbaugebieten über verschiedene Projekte*, u.a. *Riviera*, *Interdisziplinäres Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS)*, *Zukunftswerkstatt Lausitz*, *Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde*, *Universität des Saarlands*, *Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin*).

### Forschungs- und Materialprüfanstalt (FMPA)

Die Forschungs- und Materialprüfanstalt (FMPA) ist eine Einrichtung der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung. Die FMPA nimmt einerseits hoheitliche Aufgaben des Landes im Rahmen einer Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle (PÜZ) wahr, andererseits ist sie ein wichtiger Bestandteil der Forschungslandschaft der Fachgebiete der Fakultät und der Universität insgesamt.

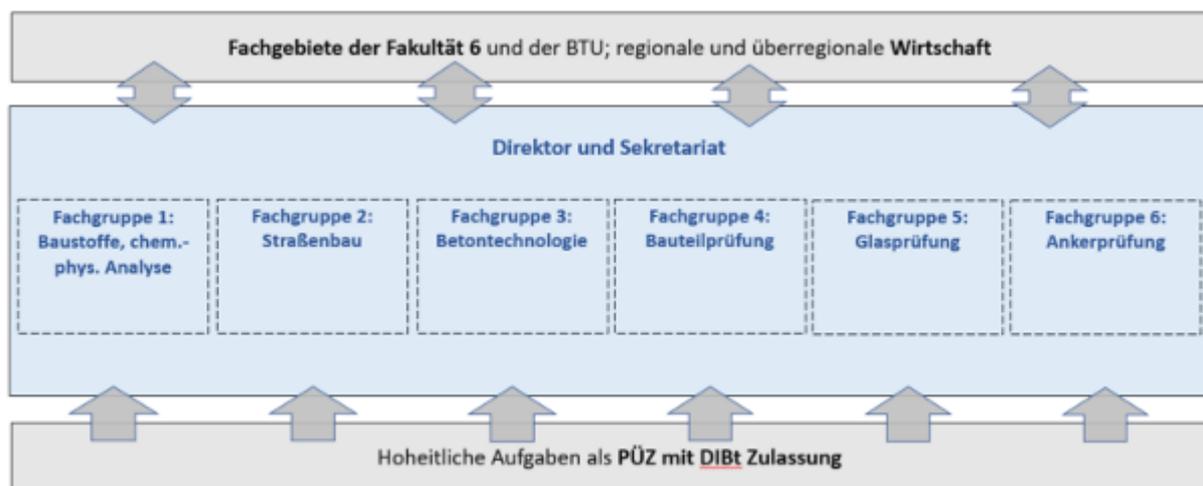


Abbildung 2: Struktur der FMPA 2022

Im Zuge dieses FEP wurde die Struktur, die personelle Ausstattung und die räumliche Situation komplett überarbeitet und neu gedacht, um die heterogene Laborstruktur aus den Vorgängereinrichtungen als *FMPA 2.0* neu zu fassen. Hierbei wird Forschung und forschende Lehre die Schwerpunkte der Labore bilden, die Prüftätigkeit wird etwas in den Hintergrund treten. Die Aufteilung in vier neue Fachgruppen richtet sich daher nicht mehr nach deren Prüftätigkeit, sondern vielmehr nach ihren inhaltlichen, fachlichen Schwerpunkten im Sinne von *Mikro bis Makro*:

- Fachgruppe Analytik
- Fachgruppe Baustoffe
- Fachgruppe Konstruktion
- Fachgruppe Technik

Auf Grundlage dieser Struktur wird die personelle Situation neu sortiert und mit technischem Personal aus der Fakultät gestärkt (Transfer und Neubesetzung). Die aus der Fusion der beiden Hochschulen bedingte räumliche Verteilung der Labore am Zentralcampus (2x) und am Campus Sachsendorf soll durch einen Neubau am Zentralcampus aufgehoben werden, um die Kräfte zu bündeln, die direkte Nähe zur Fakultät sicherzustellen und die Effizienz der gesamten Einrichtung insgesamt zu steigern. Ungeachtet dieser Maßnahmen zur Neustrukturierung sollen die vielfältigen hoheitlichen Aufgaben des Landes im Rahmen der PÜZ weiterhin wahrgenommen und für die Zukunft sichergestellt werden. Letzteres erfordert eine Wiederbesetzung auslaufender Stellen mit qualifiziertem Personal, da die PÜZ-Zulassung an personelle und labortechnische Mindestausstattungen gekoppelt ist.

Die Aufgaben der neuen *FMPA 2.0* umfassen drei wesentliche Punkte: Forschung, Lehre und PÜZ. Mit ihrer räumlichen, technischen und personellen Ausstattung bietet die derzeitige FMPA zusammen mit den Laboren in Sachsendorf hierfür bereits eine gute Ausgangsbasis. Durch strukturelle und personelle Erneuerung im hochmodernen Neubau sollen sich die Bedingungen für eine exzellente Forschung und Lehre deutlich verbessern. Die runderneuerte FMPA soll sich so als kompetenter Ansprechpartner für die regionale und überregionale Wirtschaft weiterentwickeln.

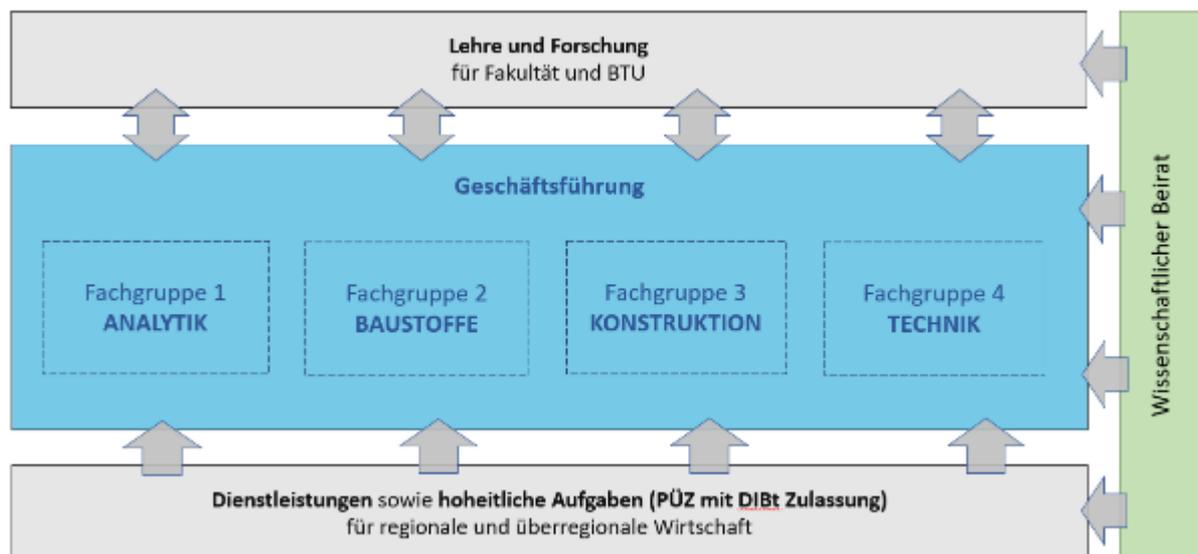


Abbildung 3: Zukünftige Struktur der FMPA

## 4. Lehre – aktueller Stand und zukünftige Ausrichtung der Studiengänge

### Ausgangsbasis

Die Fakultät bietet drei grundständige konsekutive deutschsprachige Studiengänge – *Architektur, Bauingenieurwesen* sowie *Städtebau und Stadtplanung* (im Bachelor) bzw. *Stadtplanung* (im Master)<sup>1</sup> – an, bestehend jeweils aus einem sechssemestrigen Bachelor- und einem viersemestrigen Masterstudiengang. Im Ergebnis der Hochschulfusion 2013 endete das Doppelangebot der fachhochschulischen und universitären Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen, um sie jeweils universitär weiterzuführen. Im Bachelor Bauingenieurwesen haben Studierende zudem die Option eines stärker praxisorientierten achtsemestrigen Abschlusses (zusammen mit dem 6-semestrigen Abschluss als sogenanntes „Y-Modell“) sowie eines dualen Abschlusses. Der im letzten FEP noch angedachte Bachelorstudiengang *Gebäude- und Stadttechnik* musste mangels Ressourcen aufgegeben werden.

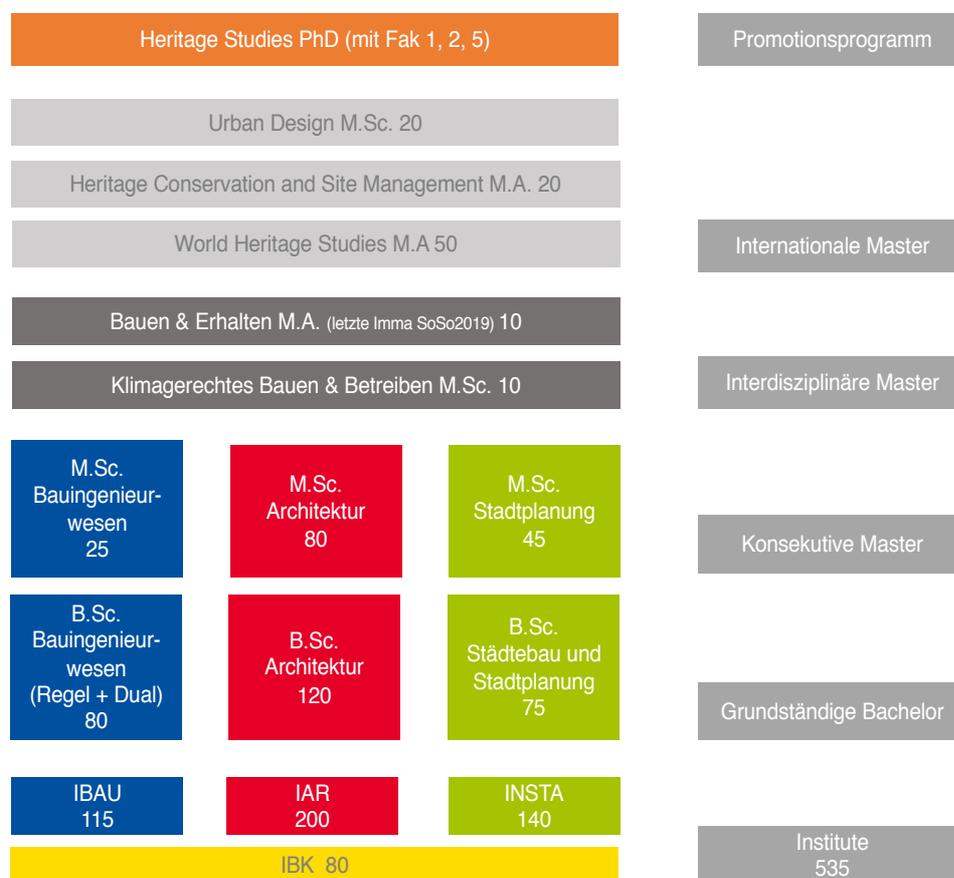


Abbildung 4: Aktuelles Studienangebot der Fakultät mit Studierendenzahlen

Die Fakultät unterhält mit *Klimagerechtes Bauen und Betreiben (KLIBB)* sowie *Bauen & Erhalten (B&E)* interdisziplinäre deutschsprachige Masterstudiengänge; in den Studiengang *Bauen & Erhalten* wurde letztmalig 2018 immatrikuliert. Die englischsprachigen Studiengänge *World Heritage Studies (WHS)*, *Heritage Conservation and Site Management (HCSM)* sowie *Urban Design – Revitalization of Historic City Districts (UD)* sind die internationalen Leuchttürme der Fakultät. *WHS* hat sich mittlerweile zu einem international sehr renommierten und stark nachgefragten Studiengang entwickelt, der seit dem Wintersemester 2021/22 auch online studiert werden kann.

<sup>1</sup> Zur Vereinfachung wird nachfolgend nur noch vom Studiengang Stadtplanung gesprochen, wenn vom Gesamtprogramm von Bachelor- und Masterstudium die Rede ist.

Die alljährlich vielen Anfragen aus aller Welt nach Betreuungsunterstützung im PhD Studiengang *Heritage Studies* unterstreichen die Kompetenz und internationale Reputation unserer Fakultät auf diesem Gebiet und verdeutlichen die große Nachfrage nach passenden Studienangeboten im erweiterten Feld des *Bauens im Bestand*. Von diesen Anfragen kann nur eine geringe Anzahl in das Programm aufgenommen werden. Das liegt zum einen an den Anforderungen an die wissenschaftliche Qualität, zum anderen an den begrenzten Kapazitäten des promotionsberechtigten Lehrpersonals.

Seit Gründung der Fakultät erfolgt die Lehre im grundständigen Studienangebot verzahnt. Bis heute genießt das *Cottbuser Modell* genannte besondere Studienmodell einen guten Ruf. Insbesondere zwischen den Studiengängen *Architektur* und *Stadtplanung* besteht eine starke, für den Lernerfolg gewinnbringende und von Partnern in Wissenschaft und Praxis hochgeschätzte Vernetzung. Mit den Studiengängen des *Bauingenieurwesens* in der Grundlagenausbildung besteht ebenso eine enge Verzahnung. In höheren Semestern werden gemeinsame Projekte mit anderen Studiengängen durchgeführt.

Im deutschlandweiten Vergleich haben die Studiengänge der Fakultät in Rankings wiederholt mit ihrer Atelier- und Betreuungssituation sowie einer gut evaluierten Lehre (Projektstudium) gepunktet. In den stark nachgefragten Studiengängen der Architektur sowie der Stadtplanung setzt dies bis heute ein teils erheblich über die Lehrverpflichtung hinausgehendes Engagement der Lehrenden voraus, worunter der Forschungs-Output leidet. Gute Lehre in den Studiengängen der Fakultät 6 setzt – anders als in anderen Studiengängen – spezifische personalintensive Veranstaltungsformate (z.B. Studienprojekte und Atelierarbeit) voraus. Mit einer steigenden Zahl Studierender steigt auch der Bedarf an Lehrpersonal in Relation deutlich stärker als bei Studiengängen, bei denen Lehre in erster Linie über klassische Formate wie Vorlesungen und Seminare erfolgt. Unmittelbare Folge ist, dass für eine stärkere Profilbildung der Lehre im konsekutiven Masterangebot die Kapazitäten fehlen. Diese erkennbare Schwäche bei den Masterstudiengängen findet unmittelbar in der signifikant geringeren Anzahl an Bewerbungen gut qualifizierter Studierender ihren Ausdruck. Erschwerend kommt die periphere Lage der Universität zwischen Berlin und Dresden sowie grenznahen Städten in Polen hinzu. Zwar haben Neuberufungen im Nachgang des letzten Fakultätsentwicklungsplans für mehr Kontinuität auf professoraler Ebene gesorgt; die Personalsituation bleibt vor dem Hintergrund der Studierendenzahlen insgesamt jedoch stark angespannt. Der Erfolg von WHS online sowie die geplante Einführung der Studiengänge für Bau- und Kunstgeschichte erhöht das Defizit an Kapazitäten.

Die internationale Mobilität der Studierenden – sowohl beim Incoming als auch beim Outgoing – war bei beiden Vorgänger-Hochschulen ein Erfolgsmodell. Im Zuge der Fusion jedoch, die viele Kräfte bündelte, sind die Austauschzahlen signifikant zurückgegangen. Auch bei den zuvor erfolgreichen Doppelstudiengängen sind die Bewerberzahlen eingebrochen.

#### *Erfahrungen des Lehrbetriebs unter „Corona“*

Seit dem Sommersemester 2020 steht die Lehre im Zeichen der Corona-Pandemie – die BTU war streckenweise geschlossen. In kurzer Zeit mussten sich die Lehrenden auf eine virtuelle Ebene begeben, um die Lehrangebote aufrecht zu erhalten. Dies ist überwiegend erfolgreich gelungen und verlief zum Teil besser als erwartet. So zeigt sich, dass viele Lehrende wertvolle Kompetenzen in der virtuellen Vermittlung von Lehrinhalten gewonnen haben. Dieses Know-how soll auch dann weiter zum Zuge kommen, wenn die BTU wieder dauerhaft im Präsenzbetrieb aktiv ist.

Im Vergleich zu den Hochschulen in Berlin und Sachsen sowie im bundesweiten Vergleich konnte in den letzten Semestern an der BTU bedeutend mehr Präsenzlehre angeboten werden. Dies wurde von den Studierenden sehr begrüßt. Die Fakultät 6 der BTU ist sich der überragenden Wichtigkeit der Präsenzlehre bewusst und wird weiterhin versuchen, so viel Präsenzlehre wie möglich anzubieten.

## Entwicklungspotenziale

### *Ziele & Visionen*

Im Zuge des Verjüngungsprozesses, der mit der Neuberufung von ProfessorInnen in den vergangenen Jahren eingeleitet wurde, werden die grundständigen Bachelor-Studiengänge *Architektur, Bauingenieurwesen* sowie *Städtebau & Stadtplanung* weiterentwickelt. Dabei ist auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den personellen Kapazitäten und den Studierendenzahlen zu achten. Das duale Angebot im Bauingenieurwesen soll verstetigt und satzungsmäßig vollends verankert werden. Die Master-Studiengänge werden weiter qualifiziert und profiliert, um deren Mehrwert gegenüber dem Bachelorstudium auch und insbesondere für die Cottbuser Bachelor-Studierenden als logische, sinnvolle und wertvolle Ergänzung in der Studienkarriere sichtbarer zu machen und nicht nur als Vertiefung bekannter Lehrinhalte durch bekannte Lehrende. Ein weiterer wichtiger Baustein bei der Aufwertung des Masters ist die bessere Verzahnung zwischen den konsekutiven und internationalen Masterstudiengängen.

Der Forschungsbezug im Studium soll gestärkt und das Studienangebot deutlicher auf den internationalen Markt ausgerichtet werden. Der Wissenschaftsrat schlägt für das gesamte Masterangebot eine klare Forschungsorientierung und Ausrichtung auf die Forschungsfelder der Fakultät vor. Dies wird in allen Instituten schon gelebt und zudem durch Einführung der Studiengänge im Institut für Bau- und Kunstgeschichte erweitert. „Nachhaltiges Bauen und Planen“, „Ingenieure mit Geschichtsbewusstsein“, „Strukturwandel in der Lausitz“ sind Leitgedanken zur Profilierung des Studiums. Gerade der anstehende Strukturwandel in der Lausitz wird ein wesentliches Forschungsfeld darstellen. Hierbei bietet sich die Chance, im *Reallabor Lausitz* diesen Wandel forschend zu begleiten.

### *Studienangebot*

Nachfolgende Abbildung veranschaulicht die geplante Neuausrichtung des Studienangebots. Die grundständigen Studiengänge werden um ein geisteswissenschaftlich ausgerichtetes Angebot aus dem Institut für Bau- und Kunstgeschichte (IBK) erweitert. Mit diesem Angebot wird ein breiterer Kreis von nicht rein technisch bzw. entwurflich orientierten Studieninteressierten angesprochen. Die Satzung für den Bachelorstudiengang Bau- und Kunstgeschichte befindet sich im Genehmigungsverfahren; dieser Studiengang soll zum WiSe 22/23 starten. Ein zugehöriger konsekutiver Masterstudiengang befindet sich im Aufbau. Aus der Stärkung der Kultur- und Geisteswissenschaften soll ein kulturwissenschaftlich vorgeprägter Forschungsnachwuchs hervorgehen, der den Dialog zwischen Kultur- und Ingenieurwissenschaften fördern und das *Cottbuser Modell* und insbesondere das Graduiertenkolleg prägen und befruchten wird. Profiteure dieser Entwicklung werden im gleichen Maße die Studierenden aller Studiengänge der Fakultät sein.

Das englischsprachige Masterangebot wird stärker mit den grundständigen Masterstudiengängen vernetzt. Die aktuell vom IBK getragenen Studiengänge *WHS* und *HCSM* werden vereint und sollen ihre Position als internationaler Leuchtturm auf dem Gebiet des *Heritage Management, Protection and Conservation* festigen; hier ist ein Ausbau der Studienplätze bei angemessenen Personalkapazitäten notwendig. Im konsekutiven Studienangebot des Instituts Stadtplanung wird das städtebauliche und stadtplanerische Profil durch Themen der Regionalplanung um eine Maßstabsebene erweitert. Der gemeinsam mit der Cairo University sowie der Alexandria University in Ägypten getragene Master *Urban Design* wird als festes internationales Angebot des Instituts ausgebaut, profiliert und stärker mit dem anderen Lehrangebot verzahnt.



Abbildung 5: Geplantes, erweitertes Studienangebot der Fakultät mit Studierendenzahl

Einen weiteren Baustein des interdisziplinären Angebots bildet der kürzlich neu strukturierte Masterstudiengang *Klimagerechtes Bauen & Betreiben*, der – gemeinsam von den Instituten Bauingenieurwesen und Architektur getragen – mit ökologisch-nachhaltigen Themen IngenieurInnen, ArchitektInnen und PlanerInnen auf das *Bauen von Morgen* vorbereiten soll und sich zunehmender Nachfrage erfreut.

Im Institut für Bauingenieurwesen gibt es bereits seit Jahren duale Studierende, und deren erfreulich hohe Zahl belegt den großen Erfolg dieses Studienmodells. Die noch ausstehende satzungsgemäße Verankerung des praxisintegrierenden Zweigs befindet sich im Genehmigungsverfahren und wird voraussichtlich zum WiSe 2022/23 starten.

### Cottbuser Modell

Das Cottbuser Modell ist zentraler Stützpfeiler für das Studium im Bereich der Fachdisziplinen Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung, zukünftig ergänzt um das Angebot der Bau- und Kunstgeschichte. Durch diese Vernetzung von ingenieur- und geisteswissenschaftlichen Themen wird ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal generiert. Das Cottbuser Modell wird fortentwickelt, nutzt Synergien und bietet den Studierenden Berührungspunkte zwischen den Disziplinen. Die Verzahnung im Cottbuser Modell ist zugleich wichtige Grundlage für die Kompetenzentwicklung im Zusammenhang mit den Herausforderungen anstehender Transformations- und Strukturwandelprozesse.

Ziel ist es, durch studiengangübergreifende Verzahnung in Modulen – und unter Einbeziehung des neu zu schaffenden und stärker geisteswissenschaftlich ausgerichteten Bachelorstudiengangs des IBK – das gegenseitige Verständnis der angehenden Planungspartner zu stärken. Mit diesem besonderen Angebot innerhalb der deutschen Universitätslandschaft sollen Studierende für ein Studium in der Lausitz begeistert werden. Die Umsetzung der Fortschreibung dieses Lehransatzes setzt neben flexiblen, offenen Studienstrukturen vor allem die gegenseitige Akzeptanz der Lehrenden voraus.

Mittlerweile sind alle Bachelorordnungen der Fakultät 6 überarbeitet worden. Wo fachlich sinnvoll, werden die Studierenden aller Bachelorstudiengänge insbesondere in gemeinsamen Vorlesungen zusammengeführt.

Im Master sind die vergangenen Jahre zur Anpassung der Studiengangstruktur genutzt worden. Durch Einführung von 18 LP umfassenden Studien-Clustern lassen sich die Studiengänge grundsätzlich nach einem rechnerisch stets passenden Baukastenprinzip gemäß individueller Neigung der Studierenden ausgestalten. Das Baukastenprinzip ist im Rahmen von Vorgaben grundsätzlich offen für Angebote aller Studiengangrichtungen, so dass der Gedanke des Cottbuser Modells auch stilprägend für das Angebot im Master ist. Gleichwohl sind weitere Verzahnungsmöglichkeiten zu prüfen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Fakultät Verantwortung trägt für die Kammerfähigkeit ihrer AbsolventInnen – diese ist an bestimmte Lehrinhalte gekoppelt. Zu den wesentlichen Aufgaben gehört es daher, das Studienangebot im Master so weiterzuentwickeln, dass es auch und insbesondere für die Cottbuser Bachelor-Studierenden als eine logische, sinnvolle und wertvolle Ergänzung in der Studienkarriere erscheint. Ein weiterer wichtiger Baustein bei der Aufwertung des Masters ist das Ziel einer besseren Verzahnung zwischen den konsekutiven und internationalen Masterstudiengängen.

### *Internationale Vernetzung*

Die Erhöhung der Studierendenmobilität ist ein festgeschriebenes Ziel der Europäischen Hochschulreform und ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Akkreditierung von Studiengängen. Hierfür sind bestehende internationale Kooperationen zu pflegen und auszubauen. Bei der Studiengangsgestaltung wurden im Bachelorstudium die strukturellen Rahmenbedingungen für einen formal reibungslosen Studierendenaustausch (z.B. via Erasmus) bereits geschaffen.

Neben einem solchen strukturellen Rahmen für den individuellen Austausch einzelner Studierender wurden in den letzten Jahren weitere gruppenbezogene Formate des Austausches zwischen Partnerhochschulen (Workshops, Summer Schools o.ä.) erfolgreich entwickelt. Der sprachlichen Ausbildung, eine Grundvoraussetzung für einen Auslandsaufenthalt, soll eine größere Priorität im Rahmen des FÜS eingeräumt werden. In Kooperation mit dem International Relations Office (IRO) werden von Studienbeginn an aktiv Anreize für den Auslandsaufenthalt geschaffen.

Neben dem Erasmusprogramm wurden strukturierte Programme mit Double Degree weiterentwickelt. Schwerpunktländer sind Ost- und Mitteleuropa sowie die MENA-Region. Aktuell erschweren interne verwaltungstechnische Zwänge eine effektive Vorbereitung und Pflege dieser Austauschprogramme. Daher und weil Aufwand und Erlös in keinem Verhältnis stehen, werden diese Programme nicht weiterverfolgt. Ausgenommen sind diejenigen Programme (*Heritage Conservation and Site Management* und *World Heritage Studies*), die vom Büro für internationale Studiengänge koordiniert werden.

Aus dem oben zur internationalen Vernetzung Gesagten leiten sich folgende Vorgaben für die Fortentwicklung des Studienangebots ab:

- Beibehaltung der „Mobilitätsfenster“ in den bestehenden Studienordnungen;
- Stärkung des Wahlpflicht-Angebots innerhalb der „Mobilitätsfenster“ zur Erhöhung der Kompatibilität mit dem Programmangebot der Partnerhochschule;
- Empfehlung von 6 LP-Modulen mit einsemestriger Laufzeit als Strukturvorgabe;
- Entwicklung und strukturelle Einbindung von neuen international-kooperativen Lehrformaten;
- Implementierung von Sprachunterricht im Curriculum (FÜS);
- Anreizsystem für Mobilität vom ersten Studienjahr an (in Kooperation mit IRO), zum Beispiel Bewerbung und Erfahrungsaustausch, Workshops, Einbindung von Austauschlehrenden;
- Erweiterung des Angebots englischsprachiger Module in den Bachelor- und Masterstudiengängen;

- Erweiterung der Angebote zur Teilnahme an Forschungsprojekten im Ausland und Anerkennung der dort erbrachten Leistungen als Studienleistung/Studienprojekt;
- Einbindung von Lehrenden ausländischer Partnerhochschulen in die Präsenzlehre mit Hilfe der technischen Möglichkeiten digitaler Lehre (Gastvortrag aus der Ferne, Co-Kommentierung als zugeschaltete/r Experte/in) im Rahmen von Vorlesungen oder Seminaren.

### *Betreuungssituation*

Um die Qualität der Lehre mit ihrem Projektstudium zu sichern und die Betreuungssituation zu verbessern, muss insbesondere im Studiengang Architektur die Diskrepanz zwischen unzureichenden Lehrkapazitäten und einer hohen Anzahl an Studierenden reduziert werden. Dies bedeutet, entweder mehr Personal zur Verfügung zu stellen oder den Zugang zum Studium zu beschränken.

Die Umwidmung der Professur *Planungs- und Bauökonomie* in *Entwerfen und Ökonomisches Bauen* im Ergebnis des letzten FEPs hat die Lage im Entwurfsbereich zwar etwas lindern können – die Gesamtsituation im Entwurfsbereich bleibt nach wie vor jedoch unbefriedigend. Hinzu kommt, dass im Jahr 2023 das Fachgebiet (KW) für „Wohn- und Sozialbauten“ am Institut für Architektur sowie im Jahr 2022 das Fachgebiet „Planen in Industriefolgelandschaften“ am Institut für Stadtplanung mit einer Lehrverpflichtung von jeweils 18 LVS einschließlich ihrer akademischen MitarbeiterInnen mit 8 LVS auslaufen. Dies muss kompensiert werden. Um das Entwurfsangebot zu stärken, sollen 2025 mit *Entwerfen und Gesundheit* oder *Entwerfen und angewandte Denkmalpflege* sowie *Entwerfen und Licht & Raum* zwei weitere Entwurfsprofessuren im Institut für Architektur eingerichtet werden. Im Institut für Stadtplanung wird die Professur *Urban Design & Urban Studies* neben der Bereitstellung der notwendigen Kapazitäten zudem einen Impuls für die internationale Ausrichtung von Lehre und Forschung setzen. Im Gegenzug wird die Professur Planungstheorie aufgegeben.

Die Linderung im Entwurfsbereich durch die Umwidmung der Professur Planungs- und Bauökonomie ist zugleich teuer erkauft, weil das für das Studium der Architektur, des Bau- und Wirtschaftsingenieurwesens sowie der Stadtplanung spannende und wichtige Berufsfeld des Projektmanagements nicht mehr in der Güte wie zuvor angeboten werden kann. Insbesondere entsprechende Mastermodule erfreuten sich immer großer Nachfrage und sind in der Vergangenheit für Studierende der Architektur ein wichtiges Argument für ein Studium in Cottbus gewesen. Außerdem zogen sie fortwährend Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens in die Fakultät und belebten die disziplinübergreifende Lernkultur. Im Hinblick auf diese inhaltliche Verschiebung kommt dem am Institut für Bauingenieurwesen angesiedelte Fachgebiet „Baubetrieb und Baumanagement“ eine Schlüsselposition zu. Bei der Neubesetzung wird es darauf ankommen, auch die Nachfrage nach Angeboten des Projektmanagements und der Immobilienökonomie zu bewältigen. Die Ausstattung muss dieser inhaltlichen Breite und den umfangreichen Lehraufgaben Rechnung tragen.

Mit Blick auf die hohen Studierendenzahlen sind die Einsparpotentiale im Curriculum sowie Synergien mit anderen Studiengängen mittlerweile zu großen Teilen ausgeschöpft worden; hier lassen allenfalls noch Einzelfälle Optimierungen zu. Eine Qualitätsverbesserung muss daher an einer Begrenzung der Studierendenzahlen ansetzen. Um darüber hinaus die Qualität der Studierenden anzuheben, sind insbesondere Modelle mit hochschulinternen Auswahlverfahren in Betracht zu ziehen. Eine entsprechende Eignungsfeststellungssatzung für den Masterstudiengang Architektur ist aktuell auf dem Gremienweg und wird auch für den Masterstudiengang Stadt- und Regionalplanung geprüft.

### *Profil Bachelor-AbsolventInnen*

Im Ergebnis des 6-semesterigen Bachelor-Curriculums verfügen unsere AbsolventInnen über fachliche, methodische sowie interdisziplinäre Kompetenzen, die im Sinne einer *Masterreife* die Aufnahme eines

konsekutiven bzw. eines – ggf. unter Auflagen – fachlich verwandten Masterstudiums ermöglichen. Über methodische und fachliche Standards auf dem jeweiligen Stand von Wissenschaft und Berufspraxis hinaus können AbsolventInnen ihr Berufsfeld im gesellschaftlichen und geschichtlichen Kontext verorten. Sie sind in der Lage, Standardaufgaben unter Anwendung der im Studium vermittelten Methoden und unter Anleitung erfahrener Ingenieure zu bearbeiten. Die im Bauingenieurwesen der Fakultät mögliche 8-semesterige bzw. duale Studienoption ermöglicht zudem eine stärker praxisorientierte Profilierung unserer AbsolventInnen und erleichtert diesen den direkten Einstieg in die Berufspraxis.

#### *Profil Master-AbsolventInnen*

Eine solide Methodenausbildung soll die fachlich gut ausgebildeten Studierenden zur *Projektreife* führen, d.h. diese befähigen, auch mit Projektpartnern jenseits der eigenen Disziplin effektiv kommunizieren und erfolgreich Projekte bearbeiten zu können. Sie sollen Projekte eigenverantwortlich durchführen und leiten. Dies wird in der Praxis der Planungsbüros ebenso nachgefragt wie im Bereich der Grundlagenforschung. Über diese *Projektreife* hinaus steht die forschungsorientierte *Promotionsreife* nach wie vor als oberstes Gebot eines universitären Master-Studiengangs.

Für die genannten Aufgaben ist der Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten über die in den Studienordnungen festgeschriebenen fachlichen Kernkompetenzen hinaus erforderlich. Sie sollen ein Bewusstsein entwickeln für die moralisch-ethischen sowie ökologischen Aspekte des Planens und Bauens und selbstsicher mit ökonomischen Möglichkeiten und bau- und planungsrechtlichen Grenzen umzugehen lernen. Das Wissen unserer Absolvierenden um die Geschichte und das baukulturelle Erbe stellt in Verbindung mit einer Kompetenz im Umgang mit historischen Werkstoffen, Tragwerken, Bauten und Städten ein Alleinstellungsmerkmal unserer Fakultät dar.

#### *Profil Lehrende*

Die Lehre im Rahmen des Cottbuser Modells setzt besondere Kompetenzen bei den Lehrenden voraus: Erfahrungen in der Bau- und Planungspraxis und/oder im Wissenschaftsbetrieb, breite Kompetenz in der Lehre (auch im Bereich der digitalen Lehre), Befähigung zur Spitzenforschung. Vor allem aber erfordert das Modell trans- und interdisziplinäre Kompetenzen bei allen Lehrenden sowie die Offenheit für eine über die eigene Fachdisziplin reichende Zusammenarbeit. Dies setzt ein Verständnis für die unterschiedlichen Arbeitsmethoden und Wissenschaftsbegriffe der Fachdisziplinen (Kunst, Geistes-, Ingenieur-, Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften) voraus. Über die fachliche Kompetenz hinaus erfordern die Internationalisierungsbemühungen vom Lehrpersonal fremdsprachliche Fertigkeiten, insbesondere in Englisch.

#### *Studierendenwerbung*

Mit den etablierten zentralen und dezentralen Formaten zur Studierendengewinnung war die Fakultät bisher gut aufgestellt – die Studierendenzahlen sind stabil und auf vergleichsweise hohem Niveau. Zudem konnte das Bauingenieurwesen von der Verstetigung des dualen Studiums mit seiner aktiven Verzahnung in den Wirtschaftssektor profitieren, indem ergänzend auch die Unternehmen als Multiplikator den Studiengang bewerben – ein Erfolgsmodell, gewinnbringend für die Fakultät sowie den Standort insgesamt. Der Ausfall der Präsenzformate zur Studierendengewinnung in den „Corona-Semestern“ verdeutlichte jedoch die Notwendigkeit ergänzender digitaler Formate, um den akademischen Alltag am Standort auch im virtuellen Raum ansatzweise erfahrbar zu machen und die über die bereits vorhandenen Filme zur Bewerbung der fakultätseigenen Studiengänge hinausgehen. Dafür sollten Konzepte und Formate zentral für die BTU insgesamt entwickelt werden.

## 5. Wissens- und Technologietransfer, Alumninetzwerk, Gründungsförderung, Weiterbildung

### Wissens- und Technologietransfer

Universitäten sind maßgebliche Orte für Wissens- und Technologietransfer, es sind Orte, die für den Industriestandort Deutschland und die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung durch die Generierung von Wissen maßgeblich zur Wertschöpfung beitragen. Die Fakultät sieht sich als Teil eines innovativen Prozesses, bei dem in den Bereichen Lehre und Forschung technische, wirtschaftliche, soziale, rechtliche und geschichtliche Aspekte kombiniert werden, um Wissen zu generieren. Dabei profitiert die Fakultät von der interdisziplinären Verknüpfung unterschiedlichster Fachgebiete (*Cottbuser Modell*).

Trotzdem spricht jedes Institut eine eigene, teilweise gut etablierte Klientel an. Das Institut für Bau- und Kunstgeschichte kooperiert mit internationalen Organisationen im Bereich Kulturerbe wie UNESCO, ICOMOS sowie mit den staatlichen und nichtstaatlichen Kulturträgern in den Gastländern. Das Institut für Stadtplanung hat einen regen Austausch mit Kommunen und Regionen in Deutschland, aber auch weit über die Landesgrenzen hinaus mit Partnern wie z.B. die MENA-Region. Hierbei werden grundständige städtebauliche sowie stadt- und regionalplanerische Fragestellungen bearbeitet, die in die Entwicklung der Regionen und Kommunen einfließen und der Politikberatung auf allen raumplanerischen Ebenen dienen. Auch haben die Institute für Stadtplanung und für Bauingenieurwesen über lange Jahre Ressortforschungsprojekte für und mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) erbracht. Die im Jahr 2021 vollzogene Ansiedlung eines Instituts des BBSR zu Fragen des Strukturwandels in Cottbus bietet einen sehr guten Anknüpfungspunkt der engeren Zusammenarbeit in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Nachwuchsförderung. Eine Kooperationsvereinbarung mit dem BBSR liegt abgestimmt zur Unterzeichnung vor (April 2022). Das Institut für Architektur arbeitet mit Partnern in der Objektplanung zusammen. Hierbei sind die Themen *Bauen im Bestand und energieeffizientes Bauen* wesentliche Aufgabenbereiche. Der wichtigste Partner des Instituts für Bauingenieurwesen ist die Bauwirtschaft, mit der an bautechnischen und bauwirtschaftlichen Fragestellungen gearbeitet wird. Die starke Verknüpfung zwischen der regionalen Bauwirtschaft, den Bauverwaltungen und dem Institut für Bauingenieurwesen wird unter anderem durch den Brandenburgischen Bauingenieurtag (BBIT) belegt, welcher bereits seit 1994 jährlich die maßgebenden Akteure des Bauwesens zu Fachvorträgen und Gedankenaustausch zusammenbringt.

Bei allen vier Instituten spielen Ressort- und andere Forschungsförderungseinrichtungen wie z.B. das BBSR, die diese wissenschaftliche Begleitforschung zum Teil initiieren und finanzieren, als übergeordneter Partner eine wichtige Rolle. Neben dem direkten Austausch innerhalb dieser Verbünde wird Wissen im Rahmen von Konferenzen, Vortragsreihen und Publikationen ausgetauscht.

Die Fakultät und die einzelnen Institute bilden ein Bindeglied zwischen Wirtschaft/öffentlichem Sektor und Studierenden (Blickwinkel Lehre) sowie Wirtschaft/öffentlichem Sektor und Forschungseinrichtungen (Blickwinkel Forschung). Kontinuierliche Netzwerkarbeit dient dazu, nachhaltige Bindungen zwischen einzelnen Beteiligten, Institutionen und auch Themen herzustellen und zu verstetigen. Für die Studierenden werden praxisorientierte Abschlussarbeiten und Projektarbeiten im Zusammenwirken mit Wirtschaftspartnern und/oder der öffentlichen Hand angeboten. Zur stärkeren Verknüpfung des Lehrangebotes der Fakultät mit der Bauwirtschaft liegt ein Schwerpunkt auf der Erweiterung des dualen Studienangebotes (ausbildungs- und praxisintegrierend). So führen Partnerschaften zu nachhaltigen und stetigen Kontakten, die sich gegenseitig im Wertschöpfungsprozess befruchten. Eine besondere Form der Verknüpfung stellt hierbei ein umfassendes und aktiv betriebenes Alumni-Netzwerk dar (s.u.).

Die Fakultät sieht sich als Anlaufstelle für Anfragen von externen PartnerInnen und ExpertInnen. Wirtschaftsverbände, Kammern, Unternehmen sowie öffentlich-rechtliche Einrichtungen und Kommunen werden örtlich, regional, überregional und auf europäischer Ebene angesprochen, um in den gesamtheitlichen Strategien zur Raum- und Wirtschaftsentwicklung als wichtiger Akteur wahrgenommen zu werden. Technologie- und Wissenstransfer sind damit der Katalysator für eine nachhaltige Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung in der Region und stärken die Strahlkraft nach außen. Zentrale Rolle wird hierbei das geplante Institut ZeStuR (Zentrum für Strukturwandel und Regionalentwicklung) spielen. Das neue Zentrum mit Mitgliedern aus mehreren Fakultäten der BTU soll neben der Forschungsleistung eine Plattform schaffen für die gemeinsame Arbeit an Projekten und Anlaufstelle für verschiedene Akteure sein. Ziel des Zentrums ist die praxisnahe Beratung und transdisziplinäre Forschung auf der kommunalen und regionalen, der Landes- und der Bundesebene bei der strukturpolitischen Entwicklung des Wirtschafts- und Lebensraums Lausitz. Andockstelle kann hier u.a. auch das BBSR mit der geplanten Ressortforschung zur „Regionalentwicklung“ sein.

### **Alumninetzwerk**

Die AbsolventInnen der Fakultät stellen eine wichtige und nachhaltige Rolle als Botschafter zwischen der Hochschule und den außeruniversitären Märkten und Partnern dar. Auf unterschiedlichsten professionellen Ebenen vertreten und repräsentieren die Ehemaligen insbesondere national, zunehmend aber auch weltweit das *Cottbuser Modell*. Die AbsolventInnen erfreuen sich anhaltend großer Nachfrage am Arbeitsmarkt. Auch im Hinblick auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Studiengänge und des Gesamtprofils der Fakultät ist der Austausch mit den Ehemaligen von großem Wert. Im besten Falle sind unsere Alumni national und international WerbebotschafterInnen für eine gelungene Lehre sowie hervorragende Studien- und Forschungsbedingungen an der Fakultät.

So bedeutend ein Alumninetzwerk ist, so schwierig ist heute die Aufrechterhaltung geworden. Mit Einführung der Datenschutzgrundverordnung ist eine Datenspeicherung und -nutzung mittlerweile an hohe Anforderungen gekoppelt, so dass heute eine Steuerung und Datenverwaltung von zentraler Stelle der Universität erfolgen muss. Zur langfristigen Bindung der AbsolventInnen an die BTU und zu Bewältigung der Alumnibetreuung würde im Übrigen beitragen, wenn, wie im angelsächsischen Raum üblich, die einmal vergebene BTU-E-Mail-Adresse lebenslang behalten werden dürfte.

### **Gründungsförderung**

Dem Streben nach Unternehmertum, nach eigenem Forschen im Bereich der Ingenieurwissenschaften sowie der Architektur wird in der Fakultät hohe Beachtung geschenkt. Eine aktive Start-up-Kultur und/oder Unternehmensnachfolge (z. B. durch Generationswechsel) wird gefördert und vor allem professionell begleitet. Start-ups aus dem universitären Umfeld heraus sorgen zudem für nachhaltige Beziehungen und Wissenstransfer in beide Richtungen, so dass hierfür Instrumente zur Beratung und Unterstützung angeboten werden. Zunächst wird generiertes Wissen von der Universität in die Wirtschaft und Gesellschaft getragen, um später umgekehrt zur universitären Wertschöpfung beizutragen, indem profundes Wissen aus der Praxis in die Lehre eingebunden wird und für neue Impulse und Ideen sorgt. Die Fakultät sieht sich in diesem Sinne als eine Art Dienstleister für die einzelnen Beteiligten.

Bei der jährlich stattfindenden Masterbörse der Fakultät, bei der die Wahlmöglichkeiten der Module im Studium vorgestellt werden, präsentiert sich der Gründungsservice mit seinen Angeboten für Studierende. Um auch Absolvierenden unserer Studiengänge die Möglichkeit zu geben, Firmen kennenzulernen, stellen sich zudem Architektur-, Ingenieur- und Planungsbüros sowie die relevanten Kammern vor, um Stellenangebote und Praktikumsplätze zu vermitteln. So finden die Studierenden einen leichteren Einstieg in die spätere Berufspraxis bzw. erfahren Unterstützung auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Mit dem Gründungsservice, der Technologietransferstelle, dem Career Center und dem Team Duales Studium existieren an der BTU beratende Einrichtungen mit sehr hohem Knowhow, die die Fakultät zur Umsetzung der Ziele nutzen wird. Das neue „Startblock B2 - Gründungszentrum Cottbus“ der Stadt Cottbus liegt in unmittelbarer Nähe des Zentralcampus und wird in Zukunft wichtige Impulse für Ausgründungen der Fakultät geben. Eine feste Verknüpfung mit dem neuen Gründungszentrum soll mit Anmietung von Büro-, Werkstatt- und Tagungsräumen durch potentielle Start-Ups und Spin-Offs möglich sein. Die Gründer profitieren auch von zusätzlichen Beratungs- und Vernetzungsoptionen sowohl auf interdisziplinärer Ebene als auch durch erweiterte Kontakte zu Unternehmen.

## **Weiterbildung**

Weiterbildungsverständnis:

Die Fakultät folgt dem bildungspolitischen Konzept des *Lebenslangen Lernens* und ist sich über die Bedeutung der wissenschaftlichen Weiterbildung als Aufgabe der Universität insbesondere als Antwort auf den anhaltenden Fachkräftebedarf in Verbindung mit dem Strukturwandel in der Region Lausitz und über ihre Verantwortung im Bereich der öffentlichen Wissenschaft (Offene Hochschule) bewusst. Das beinhaltet die Gewährleistung eines umfassenden Zugangs zu Lehrangeboten der Fakultät, damit Qualifikationen erworben und aktualisiert werden können.

Die Fakultät fördert das *Lebenslange Lernen (LLL)* und

- bietet selbst wissenschaftliche Weiterbildung in Kooperation mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an;
- öffnet sich für berufstätige Studierendengruppen mit flexiblen Studienangeboten/ Qualifizierungen;
- unterstützt die interessenbezogene und nachberufliche Weiterbildung und geht in den Austausch mit der Öffentlichkeit;
- unterstützt Qualifizierung sowohl für die lehrenden und forschenden Mitglieder als auch für die Beschäftigten, die im Wissenschaftsmanagement tätig sind.

## 6. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

### Ausgangssituation

Mit dem *DFG-Graduiertenkolleg 1913 Kulturelle und technische Werte historischer Bauten* und dem PhD Programm *Heritage Studies* stehen in der Fakultät hervorragende Instrumente der Nachwuchsförderung zur Verfügung. Diese im Institut für Bau- und Kunstgeschichte (IBK) angesiedelten Programme ermöglichen mit großem Erfolg eine exzellente Doktoranden- und PhD-Qualifizierung. Zahlreiche Fachgebiete aller Institute der Fakultät sind mit intensiver Betreuungsarbeit in diesen Institutionen involviert. Die Anzahl der abgeschlossenen Dissertationen hat signifikant zugenommen.

Auch in den drei anderen Instituten hat sich die Anzahl der DoktorandInnen erhöht sowie die Einwerbung von Drittmitteln durch den wissenschaftlichen Nachwuchs verbessert. Für künstlerisch orientierte MitarbeiterInnen, die sich alternativ zum Promotionsweg qualifizieren wollen, fehlt jedoch noch ein strukturiertes Angebot.

Zur Transferleistung der Fakultät gehören zurzeit die über wissenschaftliche Weiterbildung angebotenen Masterstudiengänge *Bauen und Erhalten* sowie *Urban Design - Revitalization of Historic City Districts*. Im Masterstudiengang *Bauen und Erhalten* wird seit 2018 nicht mehr eingeschrieben.

In Kooperation mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung bietet die Fakultät Studierenden die Möglichkeit, sich neue zukunftssträchtige Berufsfelder zu erschließen. Im Rahmen der Gasthörer-schaft werden Veranstaltungen zur Förderung der interessenorientierten Weiterbildung und im Sinne eines intergenerativen Campus geöffnet.

### Ziele der Nachwuchsförderung

Die Fakultät unterstützt und begleitet NachwuchswissenschaftlerInnen aktiv bei der Weiterqualifizierung und fördert ein offenes, den transdisziplinären Austausch förderndes Klima für eine international wettbewerbsfähige, qualitätsvolle Forschung. Dazu dienen eine die Forschung begleitende Lehrtätigkeit wissenschaftlicher und künstlerischer MitarbeiterInnen ebenso wie Graduiertenkollegs und eine durch Drittmittel geförderte Qualifizierung.

Um die Forschungsfähigkeit der Fakultät weiter zu stärken, sind strukturelle und personelle Voraussetzungen zu schaffen, die den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs fördern und in den Stand setzen, eigene Forschungsthemen zu generieren und zu bearbeiten, eigene Forschungsanträge zu stellen und die Qualifizierungsphase mit dem vereinbarten Ziel erfolgreich abzuschließen. Die Fakultät organisiert hierzu Forschungs- und Doktorandenkolloquien. Vortragsreihen und Konferenzen der einzelnen Institute bieten dem künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchs ein Forum, um Projekte und Forschungsergebnisse vorzustellen und zu diskutieren.

Ringvorlesungen, Workshops und Doktorandenkolloquien des Graduiertenkollegs runden dieses Angebot durch die Vorstellung exzellenter Forschung und die Einbindung exzellenter auswärtiger WissenschaftlerInnen ab.

## **DFG-Graduiertenkolleg und PhD-Programme**

Das **Graduiertenkolleg 1913 *Kulturelle und technische Werte historischer Bauten*** wurde mit dem Ziel beantragt und eingerichtet, die erfolgreichen ingenieur- und kulturwissenschaftlichen Forschungsaktivitäten im Bereich des gebauten Kulturerbes an der BTU zusammenzuführen und zum Bestandteil der postgradualen Ausbildung zu machen. Im Zentrum des Forschungsprogramms des Graduiertenkollegs stehen die technische Leistung bei der Errichtung von Bauwerken als Teil der Kulturgeschichte und das Spannungsfeld zwischen Kunst und Technik. Innovativ sind der auf die technischen Aspekte des Bauens gerichtete Fokus sowie ein diachroner Ansatz, der einen Brückenschlag von Bau- und Technikgeschichte zu Planungsgeschichte und sozialhistorischer Stadtforschung herstellt. Das Graduiertenkolleg versteht sich als Weiterentwicklung der bestehenden Studienstruktur und bietet AbsolventInnen der Studiengänge der Fakultät die Möglichkeit zur Promotion. Die Masterstudienordnungen der Fakultät tragen dem Rechnung und erlauben schon während des Masterstudiums eine Schwerpunktsetzung im Bereich Bauforschung/Denkmalpflege. Durch die Stärkung des Forschungsschwerpunktes *Kulturerbe – Cultural Heritage* werden die Forschungsaktivitäten der Fakultät intensiver in die fakultätsübergreifenden Forschungsprofilbereiche innerhalb der BTU integriert und erweitern dort den transdisziplinären Dialog.

Die DFG-Förderung des Graduiertenkollegs läuft 2023 aus; mit der Erarbeitung eines Antrags für ein Folgeprojekt ist begonnen worden. Darüber hinaus soll das vorhandene PhD-Programm *Heritage Studies* weiter profiliert werden, welches in Kooperation mit der Fakultät 1, 2 und 5 betrieben wird. Die Zahl der internationalen BewerberInnen für das PhD-Programm ist enorm hoch; die inhaltlichen und personellen Rahmenbedingungen und Kapazitäten erlauben es aber nur, einen Teil dieser Interessenten aufzunehmen. Künftig wird sich das PhD-Programm daher auf diejenigen Themenfelder konzentrieren, die von den im Programm engagierten HochschullehrerInnen der beteiligten Fakultäten abgedeckt werden können und die in die Gesamtplanung passen: Das **Forschungsprofil** soll sich an den Forschungsschwerpunkten der Fakultät, den einschlägigen Masterstudiengängen der BTU und am DFG-Graduiertenkolleg *Kulturelle und technische Werte historischer Bauten* orientieren.

Gemeinsam mit der Fakultät 5 ist ein weiteres PhD-Programm mit dem Themenfeld *Regionale und städtische Transformationsprozesse/Transformation von Regionen* (Arbeitstitel) in Vorbereitung. Diese Thematik ordnet sich in das Forschungsfeld der Fakultät 6 *Transformationslandschaften* ein und soll zur weiteren Profilierung dieses Forschungsschwerpunktes der BTU beitragen.

## **Kooperation mit außeruniversitären Instituten**

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit außeruniversitären Instituten. Das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) und die Fakultät 6 der BTU sind über eine gemeinsame Professur miteinander verbunden. Dies ermöglicht einen intensiven Austausch in Lehre und Forschung.

## **Wissenschaftliche Weiterbildung (wWB) als Bestandteil von LLL im Sinne der Kernaufgabe**

Die Fakultät steht vor der Herausforderung, berufsbegleitende wissenschaftliche Weiterbildung in unterschiedlichen Formaten, z.B. in weiterbildenden Studiengängen, Zertifikatsangeboten oder kleinen Lerneinheiten (Micro Learning), und für unterschiedliche Zielgruppen auszubauen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung für die Fakultät eine wichtige Grundlage für die Einführung, Durchführung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen Weiterbildungsangebotes gemäß einer Markt- und Bedarfsorientierung.

Einerseits spiegeln sich in den Qualifizierungsangeboten die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Lehre und Forschung an der Fakultät wider. Andererseits orientiert sie sich an den Weiterbildungsbedarfen der Zielgruppen, an der Diversität der Teilnehmenden und ihrer Bildungswege.

Entsprechend sind Zugänge zu den Angeboten flexibel geregelt: Für die weiterbildenden Masterstudiengänge ist ein wissenschaftlicher Hochschulabschluss erforderlich. Weitere Qualifizierungen können für Studierende ohne Hochschulzulassung mit beruflicher Vorerfahrung angeboten werden. Die Bologna-konforme Modularisierung der Angebote ermöglicht ggf. eine spätere Anrechnung.

Da die Ausstattung mit MitarbeiterInnen in allen Instituten der Fakultät im Verhältnis zu den Studierendenzahlen zu gering ist, sind zurzeit keine oder kaum Kapazitäten für Weiterbildungsprojekte frei. Trotz allem wird an folgenden Zielen festgehalten:

- Erschließung weiterer Zielgruppen durch strukturelle Kopplung der Lehre zur wissenschaftlichen Weiterbildung,
- Berufsbegleitende wiss. Weiterbildung in verschiedenen Formaten und mit flexiblen Abschlussmöglichkeiten (weiterbildende Studiengänge, Öffnung von Modulen aus dem regulären Studienbereich für wWB, Angebot von Zertifikatsprogrammen und –studien, weitere Angebote für die wWB).
- Etablierung eines Online-Weiterbildungsangebots zum Bau- und Planungsrecht mit Zertifikatsabschluss.

### **Weiterbildung des akademischen Personals als Beitrag zum Qualitätsmanagement in Lehre und Forschung sowie im Bereich der wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten (Personalentwicklung)**

Im Sinne der weiteren Entwicklung der Fakultät, der Qualitätssicherung in Forschung und Lehre bzw. den wissenschaftsunterstützenden Bereichen nimmt die Weiterbildung und Qualifizierung der Fakultätsmitglieder einen sehr hohen Stellenwert ein. Die Fakultät hat sich daher bei der Weiterbildung, aber auch bei der Berufung von ProfessorInnen und der Einstellung von MitarbeiterInnen neben den fachlichen Anforderungen auf ein Anforderungsprofil geeinigt, auf das im Zusammenhang mit der Lehre bereits eingegangen wurde:

#### Anforderungsprofil an ProfessorInnen

- sehr gute Führungseigenschaften
- gute didaktische Fähigkeiten
- begeistert und begeisternd
- Generalist in Lehre, Spezialist in Forschung
- interdisziplinäre und fremdsprachliche Kompetenz

#### Anforderungsprofil an MitarbeiterInnen

- Teamfähigkeit
- Offenheit für Interdisziplinarität
- Fremdsprachenkompetenz
- Netzwerkbildung
- Zukunftsorientierung
- Visionen

Neue ProfessorInnen sind auch ein wichtiger Baustein zur Weiterentwicklung und Stärkung der Fakultät. Sie sollen die Potenziale der Fakultät heben und sind „Zugpferde“ zur Steigerung der Attraktivität der Fakultät und zur Gewinnung von Mitarbeitenden und Studierenden aus ihren Netzwerken.

Eine weitere Zielstellung ist, dass wissenschaftliche MitarbeiterInnen verstärkt in forschungsbezogenen Themenfeldern fachgebiets- und fakultätsübergreifend zusammenarbeiten. Themen sollen Strukturen mehr und mehr vorangestellt werden.

## Qualifizierung in allen Forschungsbereichen

Die Qualifizierung durch **Promotion** ist gut etabliert: Der großen Bandbreite der wissenschaftlichen Kulturen an der Fakultät wird Rechnung getragen, indem vor einigen Jahren die Verleihung des Dr. phil. zusätzlich zur ingenieurwissenschaftlichen Promotion (Dr.-Ing.) eingeführt wurde. Die Fakultät führt Promotionsvorhaben nach der derzeit gültigen Promotionsordnung von 2012 durch. Diese Promotionsordnung wird momentan durch den Promotionsausschuss überarbeitet. Zusätzlich zu den klassischen Promotionsstellen an den Fachgebieten tragen die im Bereich IBK angesiedelten Graduiertenschulen seit mittlerweile einigen Jahren effektiv zur Förderung von Promotionen bei. Als Ergebnis der Fusion zweier ehemals getrennter Fakultäten werden zudem Promotionsverfahren im Tandem durch KollegInnen der ehemaligen FH mit BTU-KollegInnen durchgeführt.

Die **Qualifizierung** des wissenschaftlichen Nachwuchses im **Entwurf** und in der **Kunst** folgt traditionell einem anderen Weg, in der Regel durch die Tätigkeit in der Lehre an der Universität, begleitet durch eigenständige und in der Fachwelt anerkannte Leistungen im Entwurf oder in der Kunst (Ausstellungen, Wettbewerbserfolge ...). Die Zahl der ehemaligen akademischen MitarbeiterInnen aus den Instituten Architektur und Stadtplanung der BTU, die sich über diesem Weg auf Professuren qualifiziert haben, liegt nach aktuellem Kenntnisstand bei etwa 35 (etwa 1/3 weiblich), davon überwiegen KollegInnen ohne Promotion. Inzwischen verlangt der rechtliche Rahmen für befristete Stellen in der Wissenschaft nach einer **formalisierten Qualifizierungsmaßnahme**; Hochschulleitungen verlangen in Berufungsverfahren Vergleichbarkeit und Qualitätsparameter für die Qualifikation der BewerberInnen; strukturierte Maßnahmen zum Erwerb von Qualifikationen wären ein attraktives Angebot zur Gewinnung von akademischen MitarbeiterInnen im Entwurf und in der Kunst. Dafür müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden: Diese umfassen nicht nur die Anstellung bzw. Betreuungszusage durch ProfessorInnen, sondern eine Vereinbarung zum Vorhaben, die Evaluation mit Beteiligung externer Gutachter und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Ein Konzept für ein mit der Promotionsordnung vergleichbares **entwurfsbasiertes/künstlerisches Qualifizierungsverfahren** ist bereits seit Jahren in der Diskussion und soll weiter angestrebt werden. Allerdings bleibt die immanent wichtige Bereitschaft zur Abstimmung innerhalb der deutschen Hochschullandschaft – trotz langjähriger Diskussion am Tag der Architekturfakultäten – nach wie vor aus. Bisher haben nur vereinzelt Universitäten in Deutschland interne Qualifizierungssatzungen eingeführt. Das Institut Architektur an der BTU hätte durch die Integration in einer Fakultät mit vergleichsweise reger und breit gefächerter Promotionskultur gute Voraussetzungen, um Grundlagen zu schaffen und könnte ggf. eine Vorreiterrolle übernehmen. Bisher scheitert das Vorhaben allerdings an einer weiterhin hohen Zahl noch nicht wiederbesetzter Entwurfsprofessuren sowie aufgrund einer extrem hohen Lehrbelastung beim zudem geschrumpften Mittelbau. Die Randbedingungen werden mit den jüngsten Neuberufungen etwas besser, allerdings werden erst bis 2026 ([siehe Abschnitt 7](#), Innere Struktur ... – Berufungsfahrplan) mehr als die Hälfte der Entwurfsprofessuren neu besetzt sein – bis dahin werden die durchzuführenden Berufungsverfahren zusätzliche Kapazitäten binden. Die Widmung einer wissenschaftlichen Stelle zur Erarbeitung einer Grundlage und für die Koordination mit anderen Universitäten an einem der neu besetzten Entwurfsprofessuren ist geplant, um diese wichtige Aufgabe einen Schritt weiterzubringen.

Eine Neufassung der **Habilitationsordnung** von 2004 plant die Fakultät im Anschluss an die Anpassung der Promotionsordnung.

Wie bereits in den Berufungsverfahren von 2017-2021 wird die Fakultät auch in kommenden Berufungsverfahren die Nachwuchsförderung in allen Fachgebieten als ein wichtiges Thema behandeln. Die Qualifizierungsmöglichkeiten und die Betreuungssituation des wiss. Nachwuchses insgesamt (und in den künstlerischen, gestaltenden und planenden Fachgebieten) soll stetig verbessert werden.

### **Weiterbildungsmaßnahmen für Promovierende und Post-Docs**

Die Fakultät unterstützt die Teilnahme der Promovierenden an fachübergreifenden Kursen und Workshops der BTU (GRS, WBZ, sqb), welche den Abschluss einer Promotion fördern. Durch die Fakultät wird der fachübergreifende Austausch zwischen den jeweiligen Fachgebieten, Research Schools und den jeweiligen Forschungs- und Qualifikationsprojekten gefördert. Mit Informationsveranstaltungen, DoktorandInnentagen, GastreferentInnen und Diskussionen wird ein eigenes, ergänzendes Angebot an der Fakultät zur Verfügung gestellt.

Die Fakultät unterstützt die Promovierenden und PostdoktorandInnen in ihren Bemühungen zur Einwerbung von Stipendien oder Drittmitteln (Eigenfinanzierung, Reisestipendien für Forschungsaufenthalte im Ausland, Reisekosten, Teilnahmebeiträge für Tagungsteilnahmen, Publikationskostenschüsse etc.) durch Beratung, Weitergabe von Informationen und die Vermittlung von Kontakten.

Für einen begrenzten Zeitraum können NachwuchswissenschaftlerInnen der BTU in der Post-Doc-Phase eine finanzielle Unterstützung erhalten, um Drittmittelanträge vorzubereiten. Die Antragstellung wird in der Fakultät durch Beratungsangebote und Kontakte inhaltlich und organisatorisch unterstützt (z.B. Finanzplanung, Beratung).

### **Betreuungsvereinbarung zur Sicherung der Qualität der Betreuung**

So wie in der Rahmenordnung für Promotionsverfahren vom 05.10.2017 vorgesehen, wird eine verbindliche Betreuungsvereinbarung zu Beginn der Qualifizierungsphase eingeführt. Die Betreuungsvereinbarung dient der Verständigung der am Promotionsprozess Beteiligten. Sie definiert die Ziele und Rahmenbedingungen der Qualifizierungsphase und der Betreuung, etwa im Sinne von Form und Häufigkeit des Austausches der gewählten Forschungs- und Qualifikationsziele.

In den Promotionsverfahren der Fakultät werden die BetreuerInnen der Dissertationen darauf achten, dass Promovierende eine Betreuungsvereinbarung in den ersten 6 Monaten ihres Anstellungsvertrages vorlegen. Diese Promotionsvereinbarung enthält mindestens die Beteiligten, das Thema der Dissertation, einen inhaltlich strukturierten Zeit- und Arbeitsplan sowie die Aufgaben und Pflichten der/des Promovierenden und der/des Betreuenden. Die Betreuungsvereinbarung ist dem Dekanat vorzulegen.

### **Unterstützung der Internationalisierung der Forschung**

Die Fakultät unterstützt die eigenständige Forschung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch finanzielle Zuschüsse zu Vortragsreisen, zu Workshops, Symposien und Konferenzen sowie Aufenthalte für empirische Feldstudien im In- und Ausland. Dies stärkt die Sichtbarkeit der BTU und fördert den Austausch der NachwuchswissenschaftlerInnen in der internationalen Community. Die Vernetzung und interdisziplinäre Forschung innerhalb der Fakultät sowie fakultätsübergreifend soll weiter ausgebaut werden. Hier setzt die Fakultät gemeinsam mit den Fakultäten 2 und 5 insbesondere auf Themen im Zusammenhang mit dem Strukturwandel in der Region.

In gleicher Weise wird auch die Internationalisierung der Forschung an der BTU durch Förderung von Gastaufenthalten und Austauschprogrammen für aus dem Ausland kommende GastwissenschaftlerInnen ausgebaut. Hochschulkooperationen mit Partnerhochschulen sollen im Bereich des Austausches auch durch Mentoringprogramme genutzt werden, um die internationale Orientierung der Forschung an der Fakultät weiter zu fördern.

## 7. Innere Struktur und Ressourcenverteilung

### Innere Struktur und Ressourcenverteilung – Strukturplan der Fakultät

Die Fakultät wird durch die Dekanin/den Dekan mit Unterstützung durch das Dekanatsteam geleitet. Hier erfolgt eine Bündelung der strategischen und administrativen Aufgaben. Der Dekan/die Dekanin vertritt die Fakultät nach außen und übernimmt die Verantwortung für die Sicherstellung der Lehre und die Gewährleistung der Forschungsinfrastruktur. Das Dekanatsteam wird durch die Prodekanin/den Prodekan sowie die Fakultätsgeschäftsführerin/den Fakultätsgeschäftsführer, die Referentin/den Referenten Studium und Lehre und die Assistenz vervollständigt.

An die Fakultät ist die Forschungs- und Materialprüfanstalt (FMFA) angegliedert, welche die Lehre und Forschung der Fachgebiete unterstützt und als unabhängige Prüfanstalt mit PÜZ-Status (Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle) hoheitliche Aufgaben des Landes wahrnimmt. Die Beibehaltung des PÜZ-Status' wird angestrebt.

In der Fakultätsentwicklungsplanung von 2017-2020 wurde die Struktur der Institute intensiv diskutiert, abschließend aber wie bereits erläutert mit vier Instituten beibehalten. Diese Struktur hat sich bewährt, sodass auch in der nächsten Planungsphase bis 2026 daran festgehalten wird. Infolge einer verbesserten internen Vernetzung und erhöhter interner Kommunikation wurde ein einheitliches Auftreten der Fakultät nach außen ermöglicht. Die Fakultätsleitung wird hierauf ein starkes Augenmerk legen, um die interne und externe Kommunikation und Vernetzung weiter zu verstetigen.

Die Institutsnamen werden weitgehend fortgeführt. Aufgrund des auslaufenden Schutzes für den Institutsnamen „David Gilly Institut für Bauingenieurwesen“ wurde selbiges 2020 in „Institut für Bauingenieurwesen“ umbenannt. In der Fakultät 6 sind demnach die folgenden vier Institute vereint ([siehe Anlage 1: Organigramm der Fakultät \(Stand 11/2021\)](#)):

- Institut für Architektur
- Institut für Bau- und Kunstgeschichte
- Institut für Bauingenieurwesen
- Institut für Stadtplanung

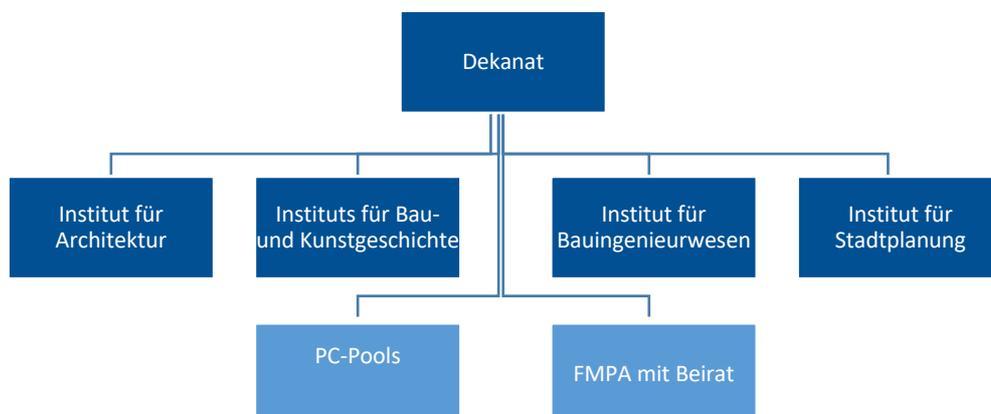


Abbildung 6: Struktur Fakultät

## Institute und Fachgebiete - Ausgangsbasis

Im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans für die Jahre 2015 bis 2020 wurden der Fakultät folgende Stellen zugewiesen:

- 30 HEP-Stellen Uni-Prof.
- 1 JP mit TT
- 1 gemeinsame Berufung mit IRS Uni-Prof.
- 2 JP ohne TT



Abbildung 7: Stellenplan entsprechend HEP 2015-2020

## Institute und Fachgebiete - Planung

Im Fusionsprozess der Hochschule Lausitz und der BTU wurde entschieden, das Studium an der neuen gemeinsamen Fakultät 6 rein universitär weiterzuführen; FH-Professuren wurden integriert. Ausgewählte universitäre Professuren wurden übergangsweise kommissarisch von fachhochschulischen Professuren vertreten. Die Wiederbesetzung der im FEP vorgesehenen Universitätsprofessuren soll bis 2026 erfolgt sein. Nicht alle Professuren können wiederbesetzt werden.

Die Bachelor- und Master-Studiengänge *Architektur* und *Städtebau u. Stadtplanung (BA)* bzw. *Stadtplanung (MA)* weisen seit vielen Jahren hohe Studierendenzahlen auf; trotz dieser guten Nachfrage wurde die Anzahl der Mittelbau-Stellen an den Entwurfs- und Planungsfachgebieten stark minimiert. Dies konnte bislang mit Hilfe der FH-Professuren aufgrund ihrer hohen Lehrverpflichtung teilweise aufgefangen werden. Dennoch lässt sich mittlerweile ein sehr hoher Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten konstatieren, um die Lehrintensität der Projektlehre in diesen Studiengängen zu halten. Mit dem anstehenden Auslaufen einiger FH-Professuren wird sich das Defizit in den Lehrkapazitäten noch weiter erhöhen, wenn nicht durch Personal im Mittelbau nachgesteuert wird. Anderenfalls lässt sich die Lehre nur über eine Begrenzung der Studierendenzahlen absichern. In den letzten Jahren kam es innerhalb der Fakultät wiederholt zu Engpässen bei der Erfüllung der Lehraufgaben, da im Mittelbau trotz nachgewiesenen Bedarfs Stellen nicht besetzt werden konnten. Eine Absicherung der Lehre erfolgte durch einen sehr hohen Anteil an Lehrbeauftragten. Hierzu ist festzustellen, dass eine behelfsmäßige Überbrückung durch Lehrbeauftragte kein Dauerzustand sein darf und sich in dem notgedrungen praktizierten Ausmaß negativ auf die erforderliche Kontinuität in der Lehre auswirkt.

Im Jahr 2023 läuft das Fachgebiet für „Wohn- und Sozialbauten“ (Institut für Architektur) mit einer Lehrverpflichtung von 18 LVS aus. Bereits im Jahr 2022 ist das Fachgebiet „Planen in Industriefolgelandschaften“ (Institut für Stadtplanung) ebenfalls mit einer Lehrverpflichtung von 18 LVS vom Auslaufen betroffen. Darüber hinaus reduzieren sich die Lehrverpflichtungen der Fachgebiete „Entwerfen und Gebäudekunde“ sowie „Entwerfen und Baukonstruktion“ aufgrund der Neubesetzung bisheriger FH-Professuren durch Uni-Professuren (Institut für Architektur). Gleiches gilt für das Fachgebiet „Mobilitätsplanung und Verkehrswesen“ am Institut für Stadtplanung, das unter dem neuen Namen „Infrastruktur- und Mobilitätsplanung“ auch das auslaufende Fachgebiet „Stadttechnik“ in sich bündeln muss. Auch diese Umstrukturierung geht mit einem signifikanten Verlust von Lehrkapazitäten einher und bedarf einer Kompensation.

Am Institut für Architektur sind zwei neue Professuren geplant (Entwerfen und Gesundheit; Entwerfen und Licht & Raum oder Entwerfen und angewandte Denkmalpflege). Am Institut für Stadtplanung soll das Fachgebiet Urban Design and Urban Studies das wegfallende Fachgebiet Planungstheorie ersetzen. Fachlich-inhaltlich soll es neben theoretischen Fragen der Stadtplanung zudem einen wesentlichen Beitrag zur Etablierung und Sicherstellung des internationalen Master-Studiengangs Urban Design leisten. Die Zusammenbindung von jeweils 2 Fachgebieten zu einem (einerseits „Planungstheorie“ und „internationaler Städtebau“ zum Fachgebiet „Urban Design and Urban Studies“ und andererseits „Mobilitätsplanung und Verkehrswesen“ sowie „Stadttechnik“ zum Fachgebiet „Infrastruktur- und Mobilitätsplanung“) am Institut für Stadtplanung ist ein weiterer Fingerzeig auf eine schwierige Ausgangslage zur Bewältigung von künftigen Aufgaben in Lehre und Forschung.

Aufgrund der derzeitigen Haushaltslage der Universität wird davon ausgegangen, dass die Professuren am Institut Architektur voraussichtlich erst ab 2026 ermöglicht werden können. In der Übergangsphase muss bei hohen Studierendenzahlen die fehlende Kapazität dieser 2 Professuren mit Gast- bzw. Vertretungsprofessuren überbrückt werden. Zur Stärkung des Forschungsfeldes *Klimagerechtes Bauen – Climate-adapted Building* soll perspektivisch eine Stiftungsprofessur „Energiemanagement“ erworben werden.

Im Ergebnis ergibt sich für die Fakultät folgende Stellenplanung für universitäre Professuren:

- 32 Prof. (inkl. 1 JP mit TT)
- 2 Prof. ab 2026
- 1 gemeinsame Berufung „Raumbezogene Transformations- und Sozialforschung“ mit IRS
- 1 gemeinsame Berufung „Archäologie“ mit DAI
- 1 Stiftungsprofessur „Energiemanagement“



Abbildung 8: Stellenplan FEP 2020-2026

### ***Berufungsfahrplan***

Im Jahr 2019 wurden durch das Ministerium verschiedene Denominationsanpassungen aufgrund neuer Ausrichtungen der Fachgebiete vorgenommen. Die neuen Fachgebietsbezeichnungen haben Einfluss auf die Fakultätsentwicklungsplanung in den nächsten Jahren.

#### ***Folgende Professuren wurden von 2017-2022 neu besetzt:***

- 2017: Landschaftsarchitektur
- 2018: Bau- und Planungsrecht
- 2019: Bautechnikgeschichte, Kunstgeschichte, Bodenmechanik und Grundbau/Geotechnik, Statik und Dynamik, Stadtplanung, Entwerfen und Bauen im Bestand, Raumbezogene Transformations- und Sozialforschung (Jülicher Modell)
- 2020: Entwerfen und energieeffizientes Bauen, Digitale Entwurfsmethoden, Regionalplanung
- 2021: Stahl- und Holzbau, Denkmalpflege
- 2022 Baugeschichte

#### ***Geplante Neubesetzungen im Jahr 2022 (laufende Berufungsverfahren):***

- Städtebau und Entwerfen
- Juniorprofessur TT Architekturtheorie

#### ***Berufungsverfahren, die im Jahr 2021/2022 gestartet wurden:***

- Bildende Kunst
- Entwerfen und Gebäudekunde
- Entwerfen und ökonomisches Bauen
- Baubetrieb und Baumanagement
- Urban Design and Urban Studies
- Infrastruktur- und Mobilitätsplanung
- Kulturmanagement
- Baumechanik und Numerische Methoden
- Baustoffe und Bauchemie
- Bauphysik und Gebäudetechnik
- Bauinformatik

#### ***Berufungsverfahren, die im Jahr 2024 eingesetzt werden sollen:***

- Entwerfen und Baukonstruktion
- Entwerfen und Gesundheit oder Entwerfen und Denkmalpflege
- Entwerfen - Licht & Raum

#### ***Zusätzlich mögliche Berufungen:***

Der Strukturwandel in der Lausitz erfordert über den Zeitrahmen des FEP hinaus eine Stärkung von Forschung und Lehre zu den drängenden Fragen der Strukturwandelentwicklung. Besonderer Bedarf besteht hier angesichts der geplanten Stärkung der Bahninfrastruktur, besonderer wasserwirtschaftlicher Herausforderungen und den Initiativen der Bundespolitik für eine verbesserte Regionalentwicklung (u.a. Politik für gleichwertige Lebensverhältnisse, Strukturstärkungsgesetz) bei den Themen Mobilität und Infrastruktur, Wasserwesen und Stadt- und Regionalentwicklung. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Strukturwandels in der Lausitz ist zu hinterfragen, ob die beschlossene Einstellung der Professur „Eisenbahnwesen“ noch zu rechtfertigen ist. Mit Blick darauf sind die gemeinsamen Gespräche zwischen Bahn und BTU mit dem Ziel wieder anzustoßen, eine Zusammenarbeit

zwischen der Fakultät 6 und der Bahn abzustimmen. Darauf aufbauend ist zu prüfen, ob die Professur „Eisenbahnwesen“ erhalten werden kann.

Zudem bietet die Einrichtung des neuen Kompetenzzentrums Regionalentwicklung als Teil des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in Cottbus sehr wichtige Anknüpfungspunkte. Es könnten fakultätsübergreifende Cluster zu den Themen *Mobilität + Infrastruktur*, *Wasserwesen* sowie *Stadt- und Regionalentwicklung* gebildet werden, die in der Lausitz mit ihrer Bergbaufolgelandschaft und dem dünn besiedelten ländlichen Raum, aber auch generell in den durch das Strukturstärkungsgesetz zu unterstützenden Regionen sowie vergleichbaren Regionen in Europa eine wesentliche Rolle im Strukturwandel spielen.

### Organisation und Aufgabenverteilung im Dekanat

Das Dekanat der Fakultät besetzt zur Organisation, Koordination und Verwaltung folgende Wissensmanagementstellen, die als Team an den Schnittstellen eng zusammenarbeiten:

1 FakultätsgeschäftsführerIn, dem/der 1 ReferentIn sowie 1 AssistentIn unterstellt sind.

#### *FakultätsgeschäftsführerIn*

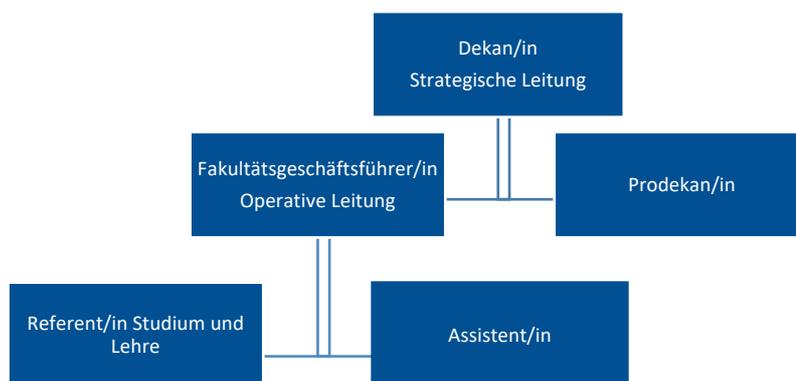
- Leitung des Dekanats und operative Geschäftsführung und Networking
- Informationsweiterleitung aus den Referaten/Multiplikatorenfunktion
- Controlling, Personal- und Finanzverwaltung, Kommunikation und Marketing
- Unterstützung des Dekans bei den Geschäftsaufgaben und der strategischen Leitung der Fakultät
- Mitarbeit in Gremien der Fakultät und Universität
- Schnittstelle zum Wissens- u. Technologietransfer sowie zum Weiterbildungszentrum

#### *ReferentIn Lehre und Studium*

- Unterstützung und Beratung der Fachgebiete/Studiengangsleitungen bei der Erarbeitung neuer bzw. der Reform bestehender Studiengänge unter Berücksichtigung der internationalen Aspekte
- Koordination und Weiterentwicklung der QM-relevanten Aktivitäten
- Koordination der Kapazitätsplanung, Koordination der Modulverwaltung
- Mitwirkung an der Implementierung eines integrierten Campusmanagementsystems
- Schnittstelle zur Abteilung Lehre und Studium, Mitwirkung bei fakultätsbezogener Alumniarbeit

#### *AssistentIn*

- Assistenz- und Sekretariatsaufgaben sowie Haushalts- und Drittmittelbearbeitung
- Personalverwaltung – organisatorische Vorbereitung von Einstellungen und Vertragsänderungen
- Unterstützung des Promotionsausschusses und organisatorische Beratung von Promovierenden.



### Die Anwendung des Leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells in der Fakultät

Die Verteilung der Mittel an die Fachgebiete erfolgt derzeit in Anlehnung an das Leistungsorientierte Mittelverteilungsmodell der Hochschulleitung, das im Jahr 2021 novelliert wurde. Innerhalb der Fakultät erfolgen Anpassungen, damit die spezifischen Bedürfnisse der Institute und Fachgebiete berücksichtigt werden können. Ein prozentualer Anteil des Haushaltes wird vom Dekanat für allgemeine Aufgaben (z.B. Lehraufträge der Fakultät, Mitgliedsbeiträge für Organisationen, Reisebeihilfen für Promotionsverfahren, Dienstreisen des Dekanats) einbehalten. Die Verteilung der Mittel wird mit den InstitutsleiterInnen diskutiert und für die gesamte Fakultät transparent dargelegt.

Diese praktizierte Mittelzuteilung entspricht nicht den tatsächlichen Bedarfen, insbesondere für die Fakultät 6 mit ihrer hohen Anzahl Studierender. Das Modell erschwert ferner die Personal- und Investitionsplanung. Daher schlägt die Fakultät dem Präsidium folgendes Mittelverteilungsmodell vor:

- Sachmittel für die Fachgebiete verteilt nach LOM (abzüglich des prozentualen Anteiles für den Dekanatshaushalt – **ohne Lehraufträge**)
- Personalmittel **einschl. Lehraufträgen** verteilt nach Lehrkapazitäten
- Investitionsmittel für die Anschaffung der Einrichtungen und Fachgebiete zugunsten der Modellbauwerkstatt, des PC-Pools sowie für die Zwecke der Vermessung etc.

Für die Grundfinanzierung der Forschungs- und Materialprüfanstalt sollte ein jährlicher Betrag zusätzlich zur LOM-Finanzierung der Fakultät aus dem Haushalt der Universität zur Verfügung gestellt werden. Die FMPA erstellt in ihrer Geschäftsordnung ein Konzept über Verrechnungssätze für interne und externe Leistungen (Preisliste), um die weitere Finanzierung zu sichern.

### Entwicklung der Stellensituation für haushaltsfinanziertes Personal

Um Forschungsziele, geplante Studierendenzahlen, ein adäquates Lehrangebot in noch vertretbaren Lerngruppengrößen zu gewährleisten, ist an der Fakultät eine Grundausrüstung der HEP-Professuren mit zwei Akademischen MitarbeiterInnenstellen, davon 8 Akademischen MitarbeiterInnenstellen mit dem Schwerpunkt Lehre, sowie je einer 0,5 VZÄ-Stelle für die Assistenz pro Fachgebiet erforderlich. Selbst bei einer solchen Mindestausstattung bedarf es zur Erfüllung der Lehrverpflichtungen einer zusätzlichen Abdeckung durch Lehrbeauftragte. Zugleich muss ein signifikanter Anteil von Akademischen MitarbeiterInnen einkalkuliert werden, der eine Promotion nicht anmelden und dem daher eine erhöhte Lehrverpflichtung auferlegt wird. Dieses Vorgehen schränkt die Erfolgsquote bei der Zahl möglicher Promotionen an der Fakultät zugleich ein.

Stellen ohne FMPA	Professuren HEP	Akad. MA	AssistentIn	Techn./Admin.	gesamt
Universitäre Professuren, inkl. JP	32+(2) (ab 2026)	64 <sup>1</sup> +(4)	15,5+(1)	17,5	129+(7)
Institutsübergreifend	0	0	0	3	3
Gemeins. Berufungen/ Stiftungsprofessuren	1+(2)	1+(2)	0	0	2+(4)
<b>Gesamt Fachgebiete</b>	<b>33+(4)</b>	<b>65+(6)</b>	<b>15,5+(1)</b>	<b>20,5</b>	<b>134+(11)</b>
Bedarf für WHS-online (aktuell DAAD-finanziert)		2			

Abbildung 10: Geplante FEP-Personalausstattung (Soll) Verteilung in den Instituten (zzgl. Dekanat)

<sup>1</sup> inkl. Akademische Mitarbeiter – Schwerpunkt Lehre sollen an folgenden FG eingesetzt werden - Dauerstellenkonzept

- Tragwerksplanung
- Bildende Kunst
- Baugeschichte
- Architektur und Visualisierung
- Städtebau und Entwerfen
- Infrastruktur- und Mobilitätsplanung
- Urban Design and Urban Studies
- Kulturmanagement

Mit der oben aufgeführten Personalausstattung lässt sich die für eine Akkreditierung der Studiengänge mindestens erforderliche fachliche Breite – auch hinsichtlich der Wahlmöglichkeiten der Module – absichern. Gleichwohl werden sich zu stark nachgefragte Seminare und Entwurfsmodule nicht verhindern lassen. Die neu geplanten Studiengänge im Institut Bau- und Kunstgeschichte wurden bei der Stellenplanung bereits berücksichtigt.

Alle weiteren Betrachtungen zum Einsatz des akademischen Personals werden aufgrund der Studiengänge der Fakultät mit den dazugehörigen bestätigten Curricular-Normwerten und der Studierendenzahlen getroffen. Durch die Kapazitätsrechnung kann die Fakultät eindeutig feststellen, an welcher Stelle akademisches Personal eingesetzt werden muss, um die Lehraufgaben abzusichern.

Betreff des nichtwissenschaftlichen Personals wird innerhalb der Institute die Arbeit der Technischen Mitarbeitenden sowie der AssistentInnen Pool-ähnlich geregelt. So werden Doppelbesetzungen vermieden und Synergien genutzt; zudem entstehen Rückfalloptionen, z.B. bei Abwesenheiten.

### **Technische Mitarbeitende in den Fachgebieten**

#### 1. Institutsübergreifend

- Institut Architektur und Institut Stadtplanung: 1 IT-Administrator
- Institut Bauingenieurwesen und Institut Bau- und Kunstgeschichte: 1 IT-Administrator
- PC-Pool: 1 IT-Mitarbeiter/in

#### 2. Institut Architektur

- FG Digitale Entwurfsmethoden: 0,5 Stelle Medienwerkstatt (fakultätsübergreifend tätig), 0,5 Stelle Robotertechnik
- FG Entwerfen und Bauen im Bestand: 3 Stellen Modellbauwerkstatt (fakultätsübergreifend tätig)
- FG Bildende Kunst: 1 Stelle Siebdruckwerkstatt (fakultätsübergreifend tätig) und 1 Stelle Ton- und Gipswerkstatt

#### 3. Institut Bau- und Kunstgeschichte

- 1 BibliothekarIn
- 2 Stellen, Fotograf und sonst. techn. MA (institutsübergreifend tätig)
- FG Architektur und Visualisierung: 0,5 Stelle techn. ZeichnerIn

#### 4. Institut Bauingenieurwesen

- FG Statik und Dynamik: 1,0 Stelle techn. ZeichnerIn
- FG Hybride Konstruktionen – Massivbau: 1,0 Stelle techn. ZeichnerIn

Zur Unterstützung von sehr forschungsstarken, technisch ausgerichteten Fachgebieten sollen sechs Technische Mitarbeitende/Ingenieure (Dauerstellen) an der Fakultät eingesetzt werden. Zusätzliches technisches Personal soll aus dem Personalstamm der FMPA eingesetzt werden. Hier wird es in den

nächsten Jahren zur Bündelung von technischem Personal kommen (siehe Abschnitt FMPPA). Demzufolge soll es ausschließlich im Institut für Bauingenieurwesen für die folgenden Fachgebiete jeweils einen Technischen Mitarbeitenden geben:

- Stahl- und Holzbau (Betreuung Bauteil-Versuche, Messtechnik)
- Hybride Konstruktionen – Massivbau (Betreuung Bauteil-Versuche und -Fertigung)
- Bauphysik und Gebäudetechnik (Bauphysikalische Untersuchungen)
- Bauinformatik (Vermessungsarbeiten)
- Statik und Dynamik (Schwingungsmessungen, Software-Entwicklung)
- Baustoffe und Bauchemie (Werkstoffuntersuchungen)

Aus nachfolgender Übersicht ergeben sich Lehrkapazitätsbedarf sowie Personalschlüssel je Fachgebiet als Grundlage für die Gesamtkapazität der Fakultät. Die Verteilung der Kapazitäten stellt den momentanen Idealzustand basierend auf den Ziel-Studierendenzahlen dar. Je nach tatsächlicher Entwicklung bei den Studiengängen und damit im Zusammenhang Kapazitätsbedarf kann erforderlichenfalls im Zeitpunkt auslaufender Verträge im Bereich des Mittelbaus eine Umverteilung beim Personal vorgenommen werden. Die Fakultätsleitung hat die Möglichkeit zur flexiblen, dynamischen Anpassung unter Berücksichtigung von Lehrbedarf (Studierendenzahlen), Forschungsleistung und strategischen Zielen. Diese Flexibilität ist gerade angesichts neuer, noch zu besetzender Professuren erforderlich. Die Neuberufenen sollen die Möglichkeit bekommen, ihr Personal selbst auszuwählen.

		IAR	IBK	IBAU	INSTA
Lehrverpflichtung [SWS]		Fachgebiete mit Mitarbeiterausstattung			
Prof	2 6 8	Entwerfen und Energieeff. Bauen	Baugeschichte	Bauinformatik und Baurobotik	Städtebau und Entwerfen
AM	4 8 18	0 0 1 1 1,5 0	0 0 1 1,5 0 1	0 0 1 1,5 0 0	0 0 1 0 1 1
Σ MA		3,5	3,5	2,5	3
Σ SWS		24	32	14	34
Prof	2 6 8	Entwerfen und Baukonstruktion	Bautechnik-geschichte	Baumechanik und Numerische Methoden	Stadtplanung
AM	4 8 18	0 0 1 1 1,5 0	0 0 1 2 0 0	0 0 1 1,5 0 0	0 0 1 1,5 0 0
Σ MA		3,5	3	2,5	2,5
Σ SWS		24	16	14	14
Prof	2 6 8	Entwerfen und Gebäudekunde	Kunst-geschichte	Bauphysik und Gebäudetechnik	Stadt-management
AM	4 8 18	0 0 1 1 1,5 0	0 0 1 2 0,5 0	0 0 1 1,5 1 0	0 0 1 1,5 0 0
Σ MA		3,5	3,5	3,5	2,5
Σ SWS		24	20	22	14
Prof	2 6 8	Entwerfen und Bauen im Bestand	Denkmal-pflege	Baustoffe und Bauchemie	Infrastruktur- und Mobilitätsplanng.
AM	4 8 12	0 0 1 1 1,5 0	0 0 1 2 0,5 0	0 0 1 1,5 0,5 0	0 0 1 1,5 0 1
Σ MA		3,5	3,5	3	3,5
Σ SWS		24	20	18	26
Prof	2 6 8	Entwerfen und Ökonomisches Bauen	Architektur und Visualisierung	Stahl- und Holzbau	Landschafts-architektur
AM	4 8 18	0 0 1 1 1,5 0	0 0 1 0 1 1	0 0 1 1,5 0 0	0 0 1 1,5 0 0
Σ MA		3,5	3	2,5	2,5
Σ SWS		24	34	14	14
Prof	2 6 8	Digitale Entwurfsmethoden	Kultur-management	Hybride Konstruktionen - Massivbau	Regionalplanung
AM	4 8 18	0 0 1 1 1 0	0 0 1 2 1 0	0 0 1 1,5 0 0	0 0 1 1,5 0 0
Σ MA		3	4	2,5	2,5
Σ SWS		20	24	14	14
Prof	2 6 8	Tragwerksplanung	WHS-Online-Bedarf	Bodenmechanik, Grundbau/Geotechnik	Bau- und Planungsrecht
AM	4 8 18	0 0 1 0 1 1	0 0 0 0 1 1	0 0 1 1,5 0 0	0 0 1 1,5 0 0
Σ MA		3	2	2,5	2,5
Σ SWS		34	26	14	14
Prof	2 6 8	Bildende Kunst		Statik und Dynamik	Urban Design and Urban Studies
AM	4 8 18	0 0 1 0 1,5 1	0 0 0 0 0 0	0 0 1 1,5 0 0	0 0 1 1 0 1
Σ MA		3,5	0	2,5	3
Σ SWS		38	0	14	30
Prof	2 6 8			Baubetrieb und Baumanagement	
AM	4 8 18	0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0	0 0 1 1 1 0	0 0 0 0 0 0
Σ MA		0	0	3	0
Σ SWS		0	0	20	0
Prof	2 6 8		Architekturtheorie (TI)		
AM	4 8 18	0 0 0 0 0 0	0 1 0 1 0 0	0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0
Σ MA		0	2	0	0
Σ SWS		0	10	0	0
Prof	2 6 8		Archäologie	Energiemanagement	Transformations- und Sozialforschung
AM	4 8 18	0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0	1 0 0 1 0 0
Σ MA		0	0	0	2
Σ SWS		0	0	0	6

Abbildung 11: Personalbedarf der Fachgebiete (basierend auf Ziel-Studierendenzahlen). Zukünftige Anpassungen gemäß Lehrbedarf (Studierendenzahlen), Forschungsleistung und strategischen Zielen möglich.

Die Forschungs- und Materialprüfanstalt (FMPA) ist eine Einrichtung der Fakultät 6 und ist zuletzt mit einem neuen Konzept zukunftsfähig aufgestellt worden. Aus dem Strukturplan leitet sich ein veränderter Stellenschlüssel ab, welcher zum Teil durch Bündelung von technischen Mitarbeitenden aus der Fakultät 6 gedeckt wird. Insgesamt sieht das Entwicklungskonzept der FMPA **25,25 Personalstellen** exklusive des aus der Fakultät 6 bestellten Direktors vor:

DirektorIn (aus der Fakultät bestellt) GeschäftsführerIn (1,0 VZÄ) AssistentIn (1,0 VZÄ), Technischer MitarbeiterIn (0,5 VZÄ), SachbearbeiterIn (0,5 VZÄ)	
Fachgruppe	Funktionen
1. Analytik	Fachgruppen-LeiterIn (1,0 VZÄ, Dipl.-Chemiker)
	LaborantIn (1,5 VZÄ)
	BaustoffprüferIn (0,5 VZÄ)
2. Baustoffe	Fachgruppen-LeiterIn (1,0 VZÄ, Bauingenieur)
	Mess- und PrüfsachbearbeiterIn (1,0 VZÄ)
	BaustoffprüferIn (2,5 VZÄ)
	FacharbeiterIn (1,25 VZÄ)
3. Konstruktion	Fachgruppen-LeiterIn (1,0 VZÄ, Bauingenieur)
	IngenieurIn (5,75 VZÄ, Mess- und Prüf, Bau., Architekt/in)
	BaustoffprüferIn (1,5 VZÄ)
	FacharbeiterIn (2,0 VZÄ)
4. Technik	Fachgruppen-LeiterIn (1,0 VZÄ, Maschinen-/Bauing.)
	LaborantIn (1,0 VZÄ)
	FacharbeiterIn (1,25 VZÄ)

Abbildung 12: Stellenkonzept FMPA

Die gesamte haushaltsfinanzierte Stellenplanung der Fakultät würde sich wie folgt darstellen:

Stellen Fakultät	Professuren	Akad. MA	AssistentIn	Techn./Ad-min.	gesamt
Gesamt Fachgebiete (gemäß Abbildung 10)	33+(4)	65+(6)	15,5+(1)	20,5	<b>134+(11)</b>
Gesamt FMPA	0	0	1	24,25	<b>25,25</b>
Gesamt Dekanat	0	0	1	2	<b>3</b>
Gesamt Fakultät	<b>33+(4)</b>	<b>65+(6)</b>	<b>17,5+(1)</b>	<b>46,75</b>	<b>162,25+(11)</b>

Abbildung 13: Haushaltsfinanzierte Stellenplanung Soll Fakultät

Auf Grundlage dieser Stellenplanung ist mit dem Präsidium eine stabile Grundfinanzierung zu verhandeln. Angesichts einer wiederkehrend prekären Haushaltssituation muss im Einklang mit dem Veranstaltungsangebot der Studiengänge der Fakultät ein Spielraum ausgehandelt werden, der dem Dekanat in Fällen unbesetzter Stellen die reibungslose Vergabe von Lehraufträgen gestattet. Allerdings verlangt der Grundsatz, dass die Grundlehre durch die Haushaltsstellen abgedeckt werden soll und Lehraufträge lediglich eine Ausnahme zur Überbrückung einer erstens nur vorübergehenden und zweitens lediglich punktuell auftretenden Unterbesetzung bilden. Nur durch Sicherstellung einer hinreichenden Personaldeckung kann die gebotene Qualität der Lehre sichergestellt werden. Somit sollen Lehraufträge nur im Einzel- und Notfall zur Absicherung von Grundlehre zum Einsatz kommen.

## 8. Räumliche Situation – Standortkonzept der Fakultät

### Ausgangslage

Die bauliche und räumliche Situation hat an einer Planungs- und Bau fakultät einen besonderen Stellenwert. Im Idealfall vermittelt das von den Angehörigen der Fakultät selbst (mit)gestaltete bauliche Umfeld durch die Art der Nutzung und Gestaltung der Räume einen Teil der Philosophie der Fakultät und vermittelt damit einen Teil des Selbstverständnisses nach innen und nach außen.

Auf dem Zentralcampus haben Mitglieder der Fakultät – ProfessorInnen, MitarbeiterInnen sowie Studierende – in der ehemaligen *Architekturwerkstatt* die Planung der Sanierung der Bestandsbauten und die Atelieranbauten der eigenen Lehrgebäude 2A/B und 2C/D in der Aufbauphase der BTU vom ersten Konzept bis zur Realisierung selbst verantwortet. Weitere Umbauten auf dem Campus durch die Architekturwerkstatt zeugen davon, dass die in die Jahre gekommenen Plattenbauten des ehemaligen Bildungszentrums der DDR-Bezirksstadt Cottbus als Reallabor für die Fakultät gedient haben und weiter dienen können. Lediglich das LG 2C/D blieb entgegen der ursprünglichen Ausbauplanung im Inneren weitgehend unsaniert. Insgesamt ist die räumliche Ausstattung der Fakultät auf dem Zentralcampus mit in räumlicher Nähe zueinander gelegenen Büroeinrichtungen für alle Professuren, einer großen Zahl an Arbeitsplätzen in den Ateliers und Werkstätten grundsätzlich sehr gut. Dies gilt allerdings nur so lange, wie das Studienangebot insbesondere in der Architektur nicht die Zahl der geplanten Studierenden deutlich überschreitet. Die grundsätzlich sehr gute Atelierausstattung ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Hochschullandschaft. Zudem liegt die fakultätseigene FMPA gleich nebenan, die zentralen Einrichtungen – zentrales Hörsaalgebäude, Seminarräume, Verwaltung, Mensa und IKMZ – sind nur wenige Schritte entfernt. Auf dem Campus Sachsendorf stehen zwei Gebäude der Fakultät: das Gebäude 15 mit einer Mischung aus Laborräumen, Seminarräumen und Vortragssaal sowie das Lehrgebäude 11 mit Büroräumen, Seminarräumen, Laboren und 2 Hörsälen. Beide Gebäude sind nicht ausgelastet.

Das Gebäude der FMPA ist stark sanierungsbedürftig, die Vorplanung hierzu wurde begonnen. Im Rahmen dieser Vorplanung wird geprüft, ob an dem aktuellen Standort festgehalten und das Gebäude der FMPA saniert wird, ob die FMPA abgerissen und auf dem Zentralcampus an anderer Stelle neu errichtet wird oder inwieweit der Campus Sachsendorf für die FMPA in Frage kommt. Gegen eine Verlagerung der FMPA an den Standort Sachsendorf spricht insbesondere der neue Raumbedarf der dort anzusiedelnden Medizin der BTU. Zudem ist das in Sachsendorf vorhandene Laborgebäude zu klein und als Kalthalle ungeeignet. Es müssten umfangreiche Sanierungs-, Um- und Ausbaumaßnahmen durchgeführt werden. Zudem würde u.a. die räumliche Entfernung zwischen Fachgebieten am Zentralcampus und FMPA am Standort in Sachsendorf die Abläufe bei der Forschung und Lehre empfindlich beeinträchtigen. Bei einer geplanten Sanierung der bestehenden Anlage der FMPA auf dem Zentralcampus müsste der Betrieb für einen langen Zeitraum eingestellt werden – wichtige PÜZ-, Forschungs- und Lehrleistungen könnten in diesem Zeitraum nicht erbracht werden – bzw. nur unter der Bedingung eines Interimsbaus, was einen verhältnismäßig hohen Kostenaufwand bedeutet. Als weitere (von der Fakultät favorisierte) Variante kommt die Möglichkeit eines FMPA-Neubaus auf dem Gelände des Zentralcampus in Betracht. Nach dessen Fertigstellung und Bezug kann der aktuelle FMPA-Standort für andere Zwecke zur Weiterentwicklung des Zentralcampus verwendet werden. Im Neubau könnten auch Ausbau- und Entwicklungspläne anderer Forschungseinrichtungen, z.B. des Besucherzentrums Intelligente Energie Netze (BIENE) berücksichtigt und integriert werden.

Weiterhin versteht die Fakultät ihre Situation als eine Art Reallabor für den innovativen Umgang mit Raum- und Gebäudebestand. Diesem Anspruch folgend, wird intensiv an einer schrittweisen Sanierung, Aufwertung und Umgestaltung der studentischen Atelierräume und Anpassung an die heutigen Bedürfnisse gearbeitet. Dieser Prozess zum Umbau der Ateliers soll innerhalb der Laufzeit dieses FEPs abgeschlossen sein. Auch die Sanierung des LG 2C/2D insgesamt soll in die Wege geleitet werden. Dabei wird es darauf ankommen, den Bedarf an Arbeitsplätzen und Seminar- und Büroräumen im Lichte hoher Studierendenzahlen zu berücksichtigen.

Allgemein gilt für den Standort Cottbus: Vor dem Hintergrund des Ausstiegs aus der Braunkohle, des damit verbundenen Strukturwandels und einer Großzahl an angeschobenen Projekten (u.a. Lausitz Science Park) ist die Stadt Cottbus mit ihrem Umland einem spannenden Wandel mit unmittelbaren Auswirkungen auf das Campusleben ausgesetzt. Die Bahn plant einen ICE-Anschluss. Die Flutung des Ostsees schreitet sukzessive voran. Von ihm können weitere positive Entwicklungsimpulse ausgehen. Diesen positiven Einflussgrößen stehen die Irritationen im Zuge der Corona-Pandemie, dem damit verbundenen Rückzug vieler Studierender vom Campus sowie von der Stadt Cottbus insgesamt gegenüber. Die Zahl der Studierenden hat BTU-weit in den letzten Jahren signifikant abgenommen – das gilt nicht für die Fakultät 6. Um die Attraktivität der BTU für Studierende zu stärken, wird es u.a. darauf ankommen, die baulich-räumlichen Voraussetzungen für einen attraktiven Universitätscampus mit einem etablierten Campusleben zu schaffen. In Bezug auf die Fakultät 6 bedeutet dies nicht nur, eine gute Raumausstattung sicherzustellen, sondern auch, den Außenraum zu einem Erlebnisraum für studentisches Leben zu entwickeln. Die während der Corona-Pandemie geschaffenen Möglichkeiten für Veranstaltungen im Freien sollen bewahrt und weiterentwickelt werden. Der Lehmbau soll als Veranstaltungsort für besondere Veranstaltungen und Feiern etabliert werden.

### **Ziele der Standortentwicklung**

Aufgrund der vorgenannten veränderten Rahmenbedingungen sollen die bestehenden Räumlichkeiten weiterentwickelt werden. Diese räumliche Nutzung der Fakultät 6 konzentriert sich auf den Zentralcampus. Die Ausarbeitung von neuen Lösungen sehen wir als mittel- bis längerfristiges Projekt. Wesentliche Entwicklungsziele sind:

Für die Fakultät

- die Flexibilität an Arbeitsplatz- und Raumnutzungsmöglichkeiten zu erhöhen,
- Open-Air-Lehre auf dem Campus auch nach Ende der Corona-Pandemie als Möglichkeit für abwechslungsreiche Lehre zu etablieren,
- die selbstständige Nutzung der Ateliers durch die Studierenden nach dem Ende der Corona-Pandemie wieder zu verbessern – gleichzeitig soll das Bewusstsein bei den Studierenden für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Rauminventar erhöht werden.

Für den Standort Cottbus

- die Attraktivität als Arbeits- und Studienort zu erhöhen und das Campusleben zu stärken,
- die Wahrnehmbarkeit der Arbeit an der Fakultät in der Hochschulöffentlichkeit und in der Region zu erhöhen.

### **Maßnahmen**

Eine Runderneuerung der Atelierräume (4 Glasanbauten und Aula 2C/2D) ist im Gange und muss hinsichtlich aller Ateliers abgeschlossen werden. Das Bekenntnis zum Cottbuser Modell sowie der o.g. Wandel bei der Raumnutzung macht eine Umstrukturierung der bisherigen Nutzung erforderlich. Neben einer neuen Aufteilung der Plätze zwischen den Studiengängen sollen Shared-Space-Arbeitsplätze, Gruppenzonen, ggf. Ruhezonen und ungestörte Präsentationsbereiche entstehen. An dieser Planung

arbeiten die Mitglieder der Fakultät unter Einbeziehung von Entwurfsprojekten in der Lehre selbst mit. Bauliche Maßnahmen werden insbesondere in den Atelierbereichen erforderlich. Ziele sind eine bessere Raumnutzung und ein jeweils besserer Raumzuschnitt. Die Atelierräume sind – als Entwurfslabore und Lehrräume für die Projektlehre – unabdingbare Bestandteile für den Lehr- und Arbeitsbetrieb an der Fakultät. Bis heute sind die Ateliers ein wichtiges Zugpferd für Studierende, sich für ein Studium in Cottbus zu entscheiden. Diesem muss Rechnung getragen werden, um auch in Zukunft mit dem zentralen Alleinstellungsmerkmal einer exzellenten Ausstattung, im besten Falle gepaart mit gutem Betreuungsverhältnis, für ein Studium an der BTU zu werben.

Die Bürotrakte der Gebäude 2C/D sind in einem schlechten baulichen Zustand. Die in der Vergangenheit stets aufgeschobene Sanierung sollte zeitnah durchgeführt werden. Im Rahmen dieser Baumaßnahme sollen auch die Atelianbauten mit Toiletten ausgestattet werden, um die rund um die Uhr geöffneten studentischen Arbeitsplätze und die Büroräume der Lehrenden getrennt nutzen zu können. Zu prüfen ist zudem, ob im Zuge der Sanierung ein weiteres Atelier eingerichtet werden könnte.

Hinsichtlich der FMPA soll eine räumliche Zusammenführung mit den am Campus Sachsendorf verorteten Laborräumen an einem Standort erfolgen. Die Fakultät hat ein klares Votum zum Verbleib der FMPA in der mit den Laboren zusammengeführten Form am Standort Zentralcampus abgegeben, um lange Wege für Studierende, Lehrende und ForscherInnen zu vermeiden. Soweit eine Sanierung des Bestandsbaus der FMPA nicht möglich ist bzw. die Nutzung für einen längeren Zeitraum zugunsten der Sanierung einzustellen wäre, bevorzugt die Fakultät 6 einen Neubau auf dem Zentralcampus, während der Alt-Standort für andere universitäre Entwicklungszwecke ertüchtigt werden kann. Nach Fertigstellung bzw. Sanierung am Zentralcampus kann der Standort Sachsendorf ebenfalls einer neuen Nutzung zugeführt werden.

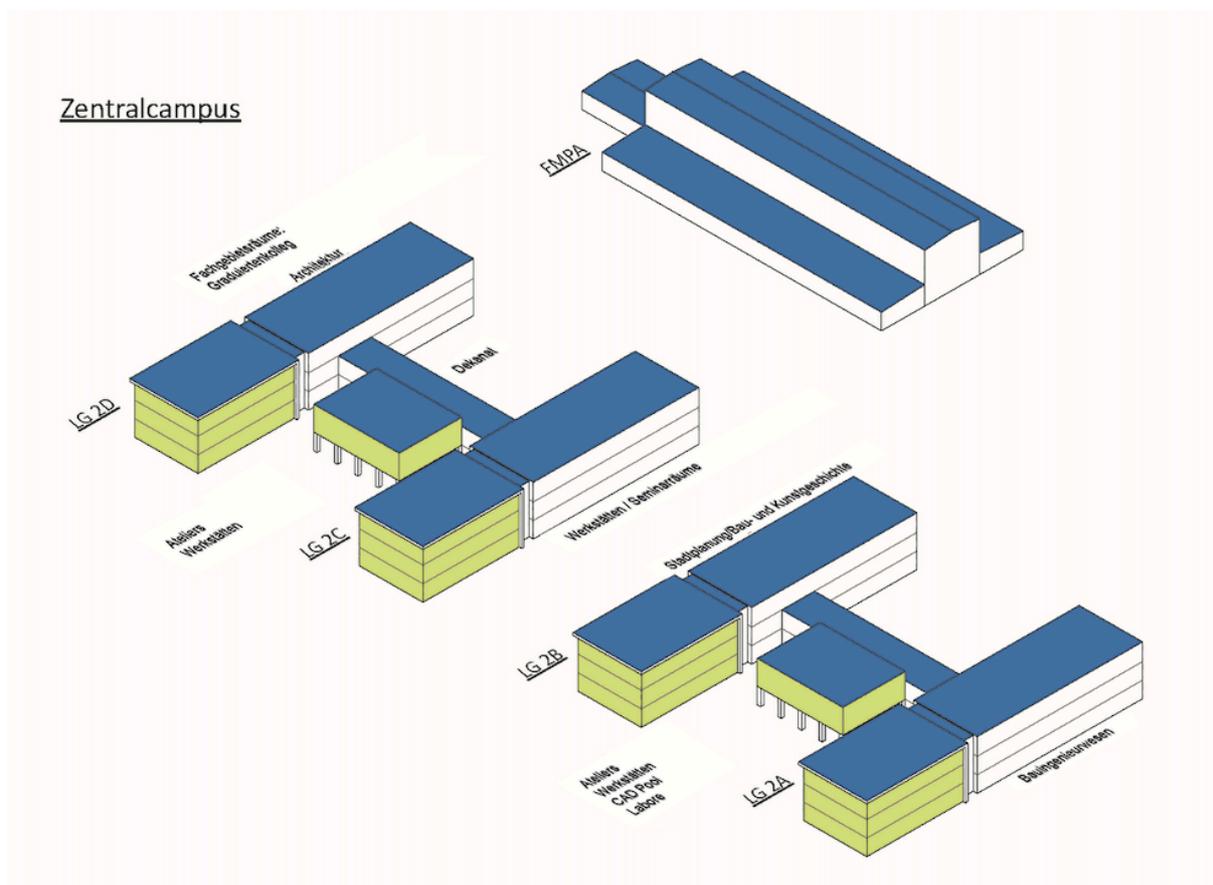


Abbildung 14: Lageplan Zentralcampus

## 9. Diversity, Gleichstellung, Familienorientierung, Integration berufener KollegInnen

Die Fakultät unterstützt die Weiterentwicklung der strategischen Diversity-Politik der Universität zur Wahrnehmung und Wertschätzung der individuellen und kulturellen Unterschiede ihrer Beschäftigten und Studierenden. Sie setzt sich aktiv für ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld sowie für eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung aller Beschäftigten und Studierenden ein – unabhängig von Geschlecht oder sexueller Identität, Rasse oder ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder anderer persönlicher oder gruppenbezogener Merkmale. Sie achtet gezielt auf die Förderung der tatsächlichen Gleichstellung als Qualitätskriterium in Forschung, Lehre und Weiterbildung und positioniert sich unmissverständlich gegen jede Form von sozialer Ausgrenzung.

Entsprechend setzt sich die Fakultät für die gerechte Verteilung der Ressourcen ein, fördert und erhöht den Anteil an Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, z.B. im Bauingenieurwesen, insbesondere bei Promotionen, in den Postdoc-Phasen und bei der Besetzung von Professuren. Am INSTA konnte bei den Professuren der Anteil der Frauen durch jüngste Berufungen signifikant erhöht werden, so dass etwa eine Gleichverteilung vorliegt. Auch beim IBK ist der Anteil mit drei jüngst berufenen Professorinnen deutlich erhöht worden. Insbesondere beim IARCH sowie beim IBAU müssen Bemühungen um die Anwerbung von qualifizierten Frauen unternommen werden.

MitarbeiterInnen pro Institut	Institut Architektur	weiblich	männlich	Institut Stadtplanung	weiblich	männlich	Institut IBK	weiblich	männlich	Institut Bauingenieurwesen	weiblich	männlich	insgesamt Fakultät
Akademische MitarbeiterInnen	<b>21,75</b>	13,0	8,75	<b>15,05</b>	9,88	5,17	<b>14,75</b>	7,75	7,0	<b>19,5</b>	6,5	13,0	<b>71,05</b>
Nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen	<b>10,19</b>	5,31	4,88	<b>4,13</b>	3,63	0,5	<b>7,8</b>	5,3	2,5	<b>16,45</b>	8,45	8,0	<b>38,56</b>
ProfessorIn, ProfessorenstellenvertreterIn, GastprofessorIn	<b>9,5</b>	2,5	7,0	<b>10,0</b>	3,5	6,5	<b>6,0</b>	3,0	3,0	<b>10,0</b>	0	10,0	<b>35,5</b>
gesamtes Institut	<b>41,44</b>	20,81	20,63	<b>29,18</b>	17,01	12,17	<b>28,55</b>	16,05	12,5	<b>45,95</b>	14,95	31,0	<b>145,11</b>

Legende:

- nur haushaltsfinanziertes Personal
- VZÄ
- ohne Beschäftigte in Sonderurlaub ohne Bezüge, Elternzeiten etc.

Abbildung 15: MitarbeiterInnen (Stand März 2022)

Hierbei orientiert sich die Fakultät an den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG, an den Empfehlungen der DFG zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sowie an den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Chancengleichheit von WissenschaftlerInnen.

In enger Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten und den entsprechenden Stabsstellen, insbesondere der Stabsstelle *Chancengerechtigkeit und Gesundheitsförderung*, sollen Wege gefunden werden, um die Karriereförderung von Frauen zu unterstützen. Bei der Anpassung und Umgestaltung des Studienangebotes werden die Grundsätze der Gleichstellungspolitik berücksichtigt. Durch eine gezielte Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung und des Zentrums für Studiengewinnung und Studienvorbereitung (College) soll das Akquirieren von SchülerInnen und Studierende – insbesondere in den Studiengängen des Instituts Bauingenieurwesen – unterstützt und gefördert werden. Allerdings bedarf es dazu personeller, organisatorischer und finanzieller Unterstützung. Die

Wissenschaftlerinnen an der Fakultät, die früher gerne solche Aufgaben übernommen haben, werden immer mehr durch Gremienaufgaben (auch insbesondere wegen der Gleichstellung) belastet und haben wenig Zeit, interessante Konzepte und Angebote zu entwickeln.

Die Fakultät fördert gemeinsam mit der Stabsstelle Chancengerechtigkeit und Gesundheitsförderung die Wahrnehmung, Anerkennung und Nutzung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden (Vielfalt), unter anderem durch Sensibilisierungsmaßnahmen und Umsetzung des Selbstverständnisses der BTU. Sie nutzt alle Potentiale, um aktiv an der Verwirklichung von mehr Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung zu arbeiten.

Die Angehörigen der Fakultät werden einen wertschätzenden Umgang pflegen und somit zur Zufriedenheit der Studien- und Arbeitssituation beitragen. Kulturelle und soziale Erfahrungshintergründe werden dabei im Umgang miteinander in Zukunft noch stärker Berücksichtigung finden.

Die Fakultät unterstützt ihre Mitglieder individuell in den unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensphasen im Rahmen der Fürsorgepflicht der Führungskräfte. So wird die Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit dem Beruf, der wissenschaftlichen Karriere oder dem Studium ermöglicht. Für die Studierenden besteht die Möglichkeit, unter Nutzung des Nachteilsausgleichs der Prüfungs- und Studienordnungen (z.B. gem. der Allgemeine Prüfungs- und Studienordnung für Bachelor-Studiengänge und für Master-Studiengänge, jeweils geregelt in § 7) individuelle Sonderstudienpläne zu entwickeln.

Durch eine flexible, individuell mit den Vorgesetzten vereinbarte Arbeitsgestaltung werden den Beschäftigten eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie mehr Selbstverantwortung bei der Durchführung ihrer Arbeitsaufgaben ermöglicht.

Eine Besprechungs- und Sitzungsorganisation, welche ein ausgewogenes Verhältnis von Berufs- und Privatleben und eine Vereinbarkeit mit Familienaufgaben berücksichtigt, wird weiter angepasst und eingehalten. So werden die regulären Sitzungszeiten (Beginn und Ende) in jedem Semester mit dem betreffenden Personenkreis abgestimmt.

In den Berufungsverfahren wird auf den Dual Career Service der BTU als ein Unterstützungsangebot für Doppelkarrierepaare aufmerksam gemacht. Die Fakultät unterstützt auch personell das Projekt der BerufungspatInnen, welches gemeinsam von der Stadt Cottbus und der BTU angeboten wird. Die Fakultät baut die Willkommenskultur für neu Berufene aktiv aus, indem sich die „Neuen“ im Kreis der Fakultät in einem lockeren Format allen Statusgruppen zum Beginn Ihrer Professur vorstellen. Zusätzlich dazu werden die Neuberufenen motiviert, eine Antrittsvorlesung zu halten, um die geplanten Lehr- und Forschungstätigkeiten in der Fakultät vorzustellen.

Zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Beschäftigten der Fakultät trägt die Fakultät zu gesundheitsförderlichen Studien- und Arbeitsbedingungen bei, indem sie vorhandene Gesundheitsangebote (z.B. Massageangebot, Gymnastik am Arbeitsplatz, Angebote des Hochschulsports) aktiv kommuniziert und die Nutzung dieser ermöglicht.

## 10. Qualitätssicherung in Forschung, Lehre, Transfer, Selbstverwaltung, Kommunikation

Die Instrumente der Qualitätssicherung sind für die Beurteilung und Weiterentwicklung von Lehre, Forschung und Selbstverwaltung wichtig. Allerdings ist die Effektivität von übergreifenden Maßnahmen, die vielen Bereichen der Universität dienen sollen, begrenzt. Das Beispiel der Lehrveranstaltungsevaluationen zeigt, dass die für die zentrale und effektive Bearbeitung nötige Allgemeingültigkeit der Abfrage doch zu wenig spezifisch für eine tiefe Analyse ist. Außerdem hat der Zeitpunkt der Umfrage (mitten im Semester) und die Wiederholung in vielen Veranstaltungen den Effekt, dass Studierende wenig Motivation zeigen, die Bögen auszufüllen. Besonders die wertvollen individuellen Kommentare werden kaum eingetragen. Damit ist eine gemeinsame Reflexion kaum leistbar. Qualitätssicherungsmaßnahmen müssen hingegen stärker auf die Spezifika des untersuchten Gegenstands zugeschnitten werden.

Für die *Lehre* bedeutet das, dass die Erfassung auf der Ebene der Studiengänge angepasst an die praktizierten Lehrformen stattfinden sollte. In der Fakultät gibt es bereits sehr gute Erfahrungen mit strukturellen Qualitätsmanagement-Maßnahmen:

- Die betreute Projektlehre, wie sie hier in allen Studiengängen praktiziert wird, dient dem Qualitätsmanagement auf mehreren Ebenen: der regelmäßige Dialog in der Betreuung ist ein kontinuierliches Feedback für Lehrende und Studierende – auch untereinander durch die Zusammenarbeit in den Ateliers.
- Die obligatorische Teilnahme von studentischen Vertretern an Institutssitzungen, Klausurtagungen etc., wie es im Institut für Stadtplanung praktiziert wird, ermöglicht die zeitnahe Kommunikation und Diskussion etwaiger Problemfelder zwischen den Beteiligten.
- Das inzwischen in allen Prüfungsordnungen etablierte Mentoringsystem ermöglicht es Studierenden, jederzeit sowie diskret und unauffällig Missstände im Studienablauf anzusprechen und den Verantwortlichen zuzustellen.
- Regelmäßige Studiengangsbesprechungen werden in den grundständigen Studiengängen durchgeführt: im Bauingenieurwesen wird jedes Semester ein Lehrendentreffen durchgeführt, wo anhand einer eigenen kleinen Umfrage alle Module evaluiert und die Ergebnisse im Kollegium offen diskutiert werden.
- Austausch zur Onlinelehre

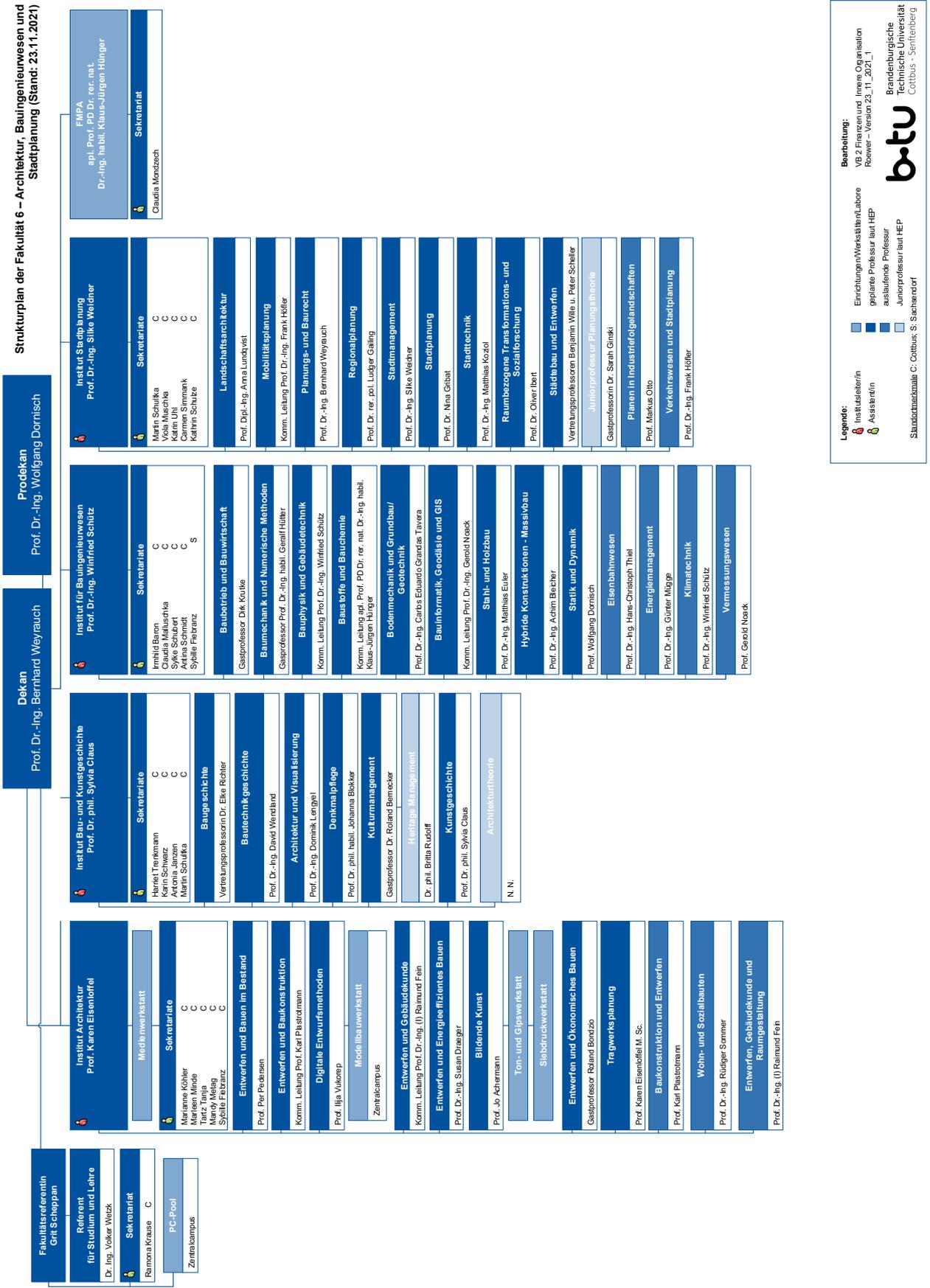
Qualitätssicherung in der *Forschung* wird zunächst über die gängigen Formate externer Reviews sichergestellt. Publikationen (insbesondere in peer-reviewed Journals, aber auch in hochkarätigen Sammelbänden) unterziehen sich ebenso einer solchen externen und in der Regel doppelblinden Qualitätssicherung wie Drittmittelanträge (z.B. bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem BMBF, der VW-Stiftung oder der Ressortforschung). Qualitätssicherung in der anwendungsorientierten und transdisziplinären Forschung gelingt zudem im direkten Austausch mit Personen aus der Planungs- und Bau-praxis, der Zivilgesellschaft, der Politik und der Wirtschaft.

Die wesentliche Grundlage für qualitätsvolle Forschung und Lehre ist die hinreichende haushaltsfinanzierte Grundausstattung der Fachgebiete mit akademischen MitarbeiterInnenstellen. Diese MitarbeiterInnen garantieren durch den wissenschaftlichen Austausch die notwendige Pluralität in der Forschung.

### *Selbstverwaltung, Kommunikation*

- Bessere Kommunikation durch Team-Building-Maßnahmen zwischen zentraler Verwaltung und dezentralen Bereichen – man kennt sich zu wenig!
- Bessere Unterstützung durch Verwaltungsfachpersonal – ähnlich wie bei den Berufungsverfahren. Rechtliche Aspekte vieler Selbstverwaltungsaufgaben sind so vielfältig und so dynamisch geworden, dass es für WissenschaftlerInnen gar nicht möglich ist, auf dem neuesten Stand bei den unterschiedlichen Aufgaben in der Selbstverwaltung (Prüfungsregeln, Promotionsrecht, Berufungskommissionen, Personalsachen, etc.) zu sein.
- Verbindliches Daten-Management, -Ablagestrukturen.

# Anlage 1 Organigramm der Fakultät (Stand 11/2021)



**Legende:**

- Institulleiter/in
- Instituten/Veranstaltungslabore
- geplante Professur laut HEP
- auslaufende Professur
- Asistent/in
- Junioprofessur laut HEP

**Bearbeitung:**  
VB 2 Finanzen und Innere Organisation  
Rower - Version 23.11.2021\_1

**btu**  
Brandenburgische Technische Universität  
Cottbus - Senftenberg

Standortkontaktin: C. Cottbus; S. Sachverständiger

## Impressum

### **Herausgeber**

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weyrauch

Dekan der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung  
der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg

### **Anschrift**

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg  
Konrad-Wachsmann-Allee 8  
03046 Cottbus

### **Kontakt**

[fakultaet6@b-tu.de](mailto:fakultaet6@b-tu.de)